

44

Niedersächsisches
Kultusministerium

Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Schuljahrgänge 7 – 10

Deutsch

 Niedersachsen



Georg-Eckert-Institut BS78



1 172 853 1

UC 83 (3)

Rahmenrichtlinien für das Gymnasium Schuljahrgänge 7 – 10

Deutsch

Technische Universität Braunschweig

Carolo-Wilhelmina

Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich

Lehrstuhl für Deutsche Sprache
und Literatur und ihre Didaktik

AUSGESCHIEDEN

26.01.15

Je

Schroedel Schulbuchverlag

9,60 / 350

An der Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Fach Deutsch in den Jahrgängen 7 – 10 des Gymnasiums haben folgende Damen und Herren mit unterschiedlichen Zeitanteilen mitgewirkt:

Wolfgang Berger, Osnabrück
Heinz Bültel, Hannover
Barbara Haller, Königsutter
Dr. Edgar Herrenbrück, Hameln
Hermann Jakobs, Aurich
Gerd-Rüdiger Koretzki, Göttingen
Gerburg Lippelt, Hannover
Rolf Unnerstall, Haren
Marie Helene Zetzsche, Hannover

Bei der Schlußredaktion im Niedersächsischen Kultusministerium wurden die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens eingearbeitet.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (Juni 1993)
30159 Hannover, Schiffgraben 12



CHLORFREI

Gedruckt auf Papier,
das nicht mit Chlor
gebleicht wurde.
Bei der Produktion
entstehen keine
chlorkohlenwasserstoff-
haltigen Abwässer.

ISBN 3-507-00924-2

© 1993 Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover

	Seite
Zur Situation der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums	4
1 Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums	6
2 Lernziele	11
2.1 Lernziele im Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben"	11
2.2 Lernziele im Aufgabenbereich "Umgang mit Texten"	13
2.3 Lernziele im Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache"	17
3 Unterrichtsinhalte	
Aufgaben der Fachlehrkräfte und der Fachkonferenz bei der Umsetzung der Unterrichtsinhalte	20
3.1 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 7	22
3.2 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 8	26
3.3 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 9	30
3.4 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 10	34
4 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation	38
4.1 Verfahren zur Förderung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit	39
4.2 Verfahren der Textarbeit	40
4.3 Verfahren des Sprachunterrichts	43
4.4 Beispiele für themenorientierte Unterrichtseinheiten: fachimmanent	44
4.5 Beispiele für themenorientierte Unterrichtsvorhaben und Projekte: fächerübergreifend	50
4.6 Formen der Differenzierung	53
4.7 Unterricht für Schülerinnen und Schüler anderer Muttersprachen	54
4.8 Hausaufgaben	55
5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung	56
5.1 Grundsätze	56
5.2 Arten von Leistungsnachweisen	57
5.3 Leistungsbewertung bei Schülerinnen und Schülern anderer Muttersprachen	63
6 Verzeichnis der im Deutschunterricht zu verwendenden Fachausdrücke	65
7 Literaturliste	68
7.1 Literatur für die Jahrgänge 7 - 8	69
7.2 Literatur für die Jahrgänge 9 - 10	74

Zur Situation der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums

Das Gymnasium - und damit auch der Deutschunterricht des Gymnasiums - hat heute eine wesentlich veränderte Schülerschaft. Zum einen ist diese Schülerschaft in ihrer Zusammensetzung zunehmend heterogen. An manchen Schulorten wechselt mehr als die Hälfte eines Schülerjahrgangs nach der Orientierungsstufe zum Gymnasium. Darunter sind Schüler und Schülerinnen mit anderslautender Schullaufbahnpflicht. Zum anderen haben Schülerinnen und Schüler heute im Vergleich zu früheren Schülergenerationen gewandelte Verhaltensformen, Interessen, Fähigkeiten, Wünsche und Wertvorstellungen, deren Beachtung sie von der Schule erwarten.

Kinder wachsen heute zunehmend in veränderten Familienstrukturen auf. Hierfür anzuführende Faktoren sind zum Beispiel verändertes Rollenbild von Vater und Mutter, Berufstätigkeit beider Elternteile, gestiegene Zahl von Alleinerziehenden und von Einzelkindern.

Der Erfahrungshintergrund von Schülerinnen und Schülern hat sich gewandelt: Sie leben in einer durch technische Medien bestimmten Welt und nehmen dadurch Wirklichkeit vielfach nur noch vermittelt wahr. Ihre durchorganisierten Lebens- und Wohnverhältnisse können zu Inaktivität und zur Angewiesenheit auf elterliche Hilfestellung bei selbst einfachen Vorgängen führen. An schnelle Befriedigung von Wünschen gewöhnt, nehmen sie am Wirtschaftsprozeß mit beträchtlichen finanziellen Mitteln teil. Der Widerstreit zwischen nicht immer freiwilliger Übernahme von Erwachsenenrollen einerseits und Abwehr von Ansprüchen der Erwachsenenwelt andererseits führt bisweilen zu einem Rückzug auf das eigene Ich und zu Desinteresse an Fremderfahrung.

Gleichzeitig verfügen nicht wenige Schülerinnen und Schüler über eine Reihe von neuen Kompetenzen: nicht nur über die Fähigkeit zum Umgang mit hochentwickelten technischen Geräten, sondern auch über erhöhte soziale Sensibilität, über ein erweitertes Verhaltensrepertoire mit differenzierteren emotionalen Ausdrucksmöglichkeiten und über größere Offenheit im Umgang auch mit Erwachsenen.

Der Unterricht muß sich auf die veränderten Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schüler einstellen. Dies bedeutet nicht, solche Lebensbedingungen im Unterricht zu imitieren oder fortzusetzen. Vielmehr sollten Inhalte und Verfahrensweisen gewählt werden, die Eigenständigkeit und Kreativität ermöglichen sowie ausdauerndes und konzentriertes Arbeiten in größeren Zusammenhängen fördern.

Zu den Grundgegebenheiten für die Arbeit in den Jahrgängen 7 bis 10 gehört, daß die Schülerinnen und Schüler sich in einer Entwicklungsphase befinden, die einerseits gekennzeichnet ist durch emotionale Unsicherheit in der Entwicklung, Erschütterung des Selbstwertgefühls, Beeinträchtigung von Konzentrationsfähigkeit sowie nicht selten Schulverdrossenheit. Andererseits führt ein Schub in der kognitiven Entwicklung zur Herausbildung des abstrahierenden Denkvermögens im Sinne von Begriffsbildung und Problemlösung; damit verbunden sind auch Steigerungen im Bereich von Sprachkapazität und symbolischem Sprachverständnis.

Jugendliche in dieser Phase setzen sich auseinander mit ihrer Geschlechtsrolle, ihrer Lebensplanung, mit Fragen ihrer Identität und Moral sowie der Definition des Erwachsenenstatus. Sie suchen nach persönlicher und sozialer Orientierung, indem sie zum Beispiel ihre Erfahrungsspielräume erweitern und Grenzen erkunden. Die Lehrerinnen und Lehrer, die in dieser Altersstufe unterrichten, müssen die folgenden entwicklungspsychologischen Grundeinsichten berücksichtigen:

- Die Pubertät betrifft Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I.
- Innerhalb derselben Jahrgänge bestehen große Ungleichzeitigkeiten in der Entwicklung, besonders - aber nicht nur - zwischen Jungen und Mädchen.
- Diese Entwicklungszeit kann weder umgangen noch verkürzt werden.

Das Unterrichten in dieser Altersstufe stellt hohe Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer, die sich - bei aller Irritation und bei allen Konflikten - dessen bewußt bleiben müssen, daß die Zeit der Pubertät persönliche und soziale Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet, die bei geeigneten Inhalten und Verfahrensweisen dem Unterricht zugute kommen kann.

Dies kann durch die Wahl solcher Inhalte und Unterrichtsverfahren geschehen, die den Prozeß der Selbstfindung und Neuorientierung unterstützen. Aufgrund der Ungleichzeitigkeiten in der Entwicklung ist von den Möglichkeiten der inneren Differenzierung (vgl. 4.6), d. h. zusätzlicher Lernangebote, differenzierter Aufgabenstellung usw., Gebrauch zu machen. Wegen der entwicklungspsychologischen Grundgegebenheiten wie auch wegen der im ersten Abschnitt dargestellten veränderten Lebensbedingungen der Jugendlichen sollte solchen Verfahren der Vorzug gegeben werden, die Eigenständigkeit und Kreativität ermöglichen.

Schließlich ist dem Sachverhalt Rechnung zu tragen, daß am Unterricht in unterschiedlichem Umfang Schülerinnen und Schüler verschiedener kultureller Herkunft und anderer Muttersprachen teilnehmen. Für viele dieser Schülerinnen und Schüler ist die Schulzeit mit zusätzlichen sozialen und psychischen Belastungen verbunden. Auch hier ist es Aufgabe des Deutschunterrichts, die Identitätsbildung zu unterstützen und die sprachliche Kompetenz zu erweitern. Diese Aufgabe erfordert Sensibilität und Takt von seiten der Lehrerinnen und Lehrer.

1 Aufgaben und Ziele des Faches Deutsch in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums

Das Fach Deutsch ist eingebunden in den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule (§ 2 NSchG); es trägt zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei.

Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die sprachliche und literarische Bildung zu erweitern und zu vertiefen. Dies geschieht durch eine fortschreitende Entwicklung ihrer Verstehens- und Verständigungsfähigkeit sowie durch die Erweiterung ihres ästhetischen, historischen und gesellschaftlichen Erfahrungs- und Wissenshorizonts. Der Deutschunterricht vermittelt den Heranwachsenden Kenntnisse, Erfahrungen und Wertvorstellungen, fördert ihr moralisches wie auch ästhetisches Urteilsvermögen, regt ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit an und fordert ihre Kreativität heraus.

Im Umgang mit Sprache und Literatur sollen Schülerinnen und Schüler erfahren, daß das individuelle wie das gesellschaftliche Denken und Urteilen geschichtlich-kulturelle Wurzeln haben. Für die Suche nach der eigenen Identität ist es notwendig, sich klarzumachen, daß solche Voraussetzungen gegeben sind.

Indem der Deutschunterricht Rationalität, Emotionalität, moralisches Urteilsvermögen, ästhetische Sensibilität und sprachliche Handlungsfähigkeit fördert, leistet er einen wichtigen Beitrag zur Ich-Entwicklung der Heranwachsenden. Darüber hinaus soll der Deutschunterricht zu tolerantem und solidarischem Handeln anregen und so die Heranwachsenden auf die Wahrnehmung ihrer Verantwortung in der demokratischen Gesellschaft und in der Einen Welt vorbereiten.

Sprache ist das wesentliche Mittel menschlicher Kommunikation und die Voraussetzung für verantwortliches und wirkungsvolles soziales Handeln. Durch Sprache macht der Mensch sich Wirklichkeit zu eigen, vermag er seine Gefühle zu differenzieren, seine Vorstellungswelt zu ordnen und seine Kreativität zu erweitern.

Daher ist es Aufgabe des Deutschunterrichts, die Bereitschaft und die Fähigkeit zu sprachlicher Kommunikation zu fördern. Die Entwicklung der Persönlichkeit ist eng mit der sprachlichen Entwicklung verbunden. Der Deutschunterricht soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich des eigenen Sprachvermögens bewußt zu werden und es systematisch weiter zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler erfahren Sprache als Darstellungs- und Ausdrucksmittel, als Mittel der Erkenntnis, der Einflußnahme sowie als Möglichkeit ästhetischen Vergnügens. Das Nachdenken über Sprache begleitet notwendi-

gerweise alle Lernprozesse im Deutschunterricht und ist bedeutsam für sprachliches Handeln auch außerhalb des Bereichs von Unterricht und Schule.

Das Thema "Männersprache-Frauensprache" ist heute in seiner Bedeutung erkannt. Der Unterricht wird ihm ebenfalls Raum geben und dabei die Ziele verfolgen, einseitig geschlechtsspezifische Kommunikationsstile abzubauen und partnerschaftliches Interaktionsverhalten zu üben sowie die Empfindlichkeit gegen sprachliche Diskriminierungen der Frau zu wecken.

Die Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe verfügen über ein beträchtliches Erfahrungswissen im Umgang mit Sprache in unterschiedlichen Zusammenhängen des Lebens und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für Sprachhaltung und Stil. Im Deutschunterricht der Jahrgänge 7 - 10 sollen die Schülerinnen und Schüler Eigenart, Funktion und Berechtigung von Sprachnormen differenzierter zu erkennen und bewußter damit umzugehen lernen. Der Standardsprache kommt wegen ihrer größeren kommunikativen Reichweite besondere Bedeutung zu. Eine Sensibilisierung für Sprachnormprobleme befähigt die Schülerinnen und Schüler, zu unterscheiden zwischen dem, was sprachlich möglich und angemessen ist oder nicht, sowie dem, was richtig oder falsch ist.

Durch Texte aus verschiedenen sprachgeschichtlichen Epochen wie auch aus der Gegenwart soll den Schülerinnen und Schülern bewußt gemacht werden, daß die Sprache Lebendigkeit besitzt. Sie ist einer ständigen Veränderung unterworfen, die nicht abgeschlossen ist, an der vielmehr alle Deutsch-Sprechenden mitwirken, das heißt auch, daß sich Kinder und Jugendliche beteiligen, indem sie zum Beispiel Sprache erfinden, Worte verteidigen, bestimmte grammatische Formen vermeiden. Ihr Sprachbewußtsein wird in ihren zukünftigen Aufgaben auch als Mütter oder Väter weiter bedeutsam werden. Es ist ein wichtiges Ziel, den Schülerinnen und Schülern Entwicklungen im Sprachgebrauch wie auch bei Rechtschreibnormen bewußt und sie ggf. als Ausdruck sich ändernder gesellschaftlicher Bedingungen verständlich zu machen.

Fiktionale **Literatur** ist eine wesentliche Möglichkeit der Welt- und Selbsterfahrung. Für die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt kommt der Beschäftigung mit Literatur eine besondere Bedeutung zu, denn sie regt zur Beschäftigung mit dem eigenen Ich und zur Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen an; sie kann so Unterstützung bei der Identitätsfindung geben. Der Umgang mit Literatur kann den Schülerinnen und Schülern helfen, ihren Erfahrungshorizont auszuweiten und sich mit ungewohnten oder auch tabu-

ierten Themen auseinanderzusetzen.¹⁾ Literatur vermittelt fremde Perspektiven und läßt uns andere Sichtweisen nachvollziehen.

Durch literarische Texte aus der Vergangenheit der eigenen Kultur können die Schülerinnen und Schüler frühere Lebensverhältnisse und Wertvorstellungen kennenlernen und Einsicht in die historische Dimension ihrer Lebenswirklichkeit und in Kontinuität und Wandelbarkeit menschlicher Beziehungen und gesellschaftlicher Verhältnisse gewinnen. Der Unterricht vermittelt zwischen den Interessen der Schülerinnen und Schüler, dem Erfahrungs- und Aktualitätsbezug auf der einen Seite und der Geschichtlichkeit der Texte auf der anderen. Ein isolierter literaturgeschichtlicher Unterricht vergibt die Chance, daß die Heranwachsenden ihren eigenen Zugang zu kulturellen und literarischen Traditionen finden.

Dringlicher als bisher stellt sich dem Deutschunterricht die Aufgabe, Beispiele aus der tradierten und der gegenwärtigen Literatur fremder Kulturen einzubeziehen. Das auf diese Weise zu gewinnende Verstehen fremder Gewohnheiten, Lebens-, Empfindungs- und Denkweisen ist eine Voraussetzung für Toleranz in Konfliktsituationen des Alltags. Ein solcher Unterricht wird zur Einsicht in die Wechselbeziehungen kultureller Systeme, besonders auch innerhalb der europäischen Kultur, beitragen.²⁾

Zum Textverstehen gehört es, daß die Schülerinnen und Schüler lernen, sowohl die vermittelten Wirklichkeiten als auch die ideologischen Botschaften fiktionaler Literatur zu reflektieren. Daß Texte aus der eigenen Kultur, aber auch aus fremden Kulturen Aussagen enthalten, die zum Beispiel fremdenfeindlich, antisemitisch, chauvinistisch, kriegsverherrlichend, frauenfeindlich sind, soll bei entsprechenden Beispielen exemplarisch offengelegt werden. Solche zeitgeschichtlich oder kulturell bedingten Aussagen müssen aus heutiger Sicht kritisch beleuchtet werden. Sie stellen ethisch-moralische Herausforderungen dar.

Literatur kann aufrüttelnde und ermutigende Wirkung haben, insofern sie menschenunwürdige Verhältnisse der Kritik aussetzt, Gegenentwürfe zur bestehenden Wirklichkeit bietet, die Kräfte der Phantasie herausfordert und nicht zuletzt Freude am eigenen sprachlichen Gestalten weckt.

Kindheit ist heute durch Medien stark geprägte Kindheit. Gesellschaftliche und berufliche Anforderungen verlangen von möglichst vielen Menschen eine differenzierte Nutzung aller Medien. Der Deutschunterricht soll auf die sich daraus ergebenden Bedingungen für den

1) zu den gesetzlichen Vorschriften vgl. unten Seite 14

2) "Europa im Unterricht" (Erlaß des MK vom 01.02.1991 - GültL 152/319, SVBl. 2/91, S. 30)

Umgang mit Sprache eingehen, Schülerinnen und Schüler aus der Vormundschaft der audiovisuellen Medien befreien und die geistige Selbständigkeit und die Sachkenntnis bei der Nutzung aller Medien fördern.

In den Jahrgängen 7 - 10 sollen die Schülerinnen und Schüler die "Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die Interessen entwickeln sowie die Einstellungen und Erfahrungen gewinnen", die für "den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erforderlich" sind und "erste Einblicke in berufsbezogene Fragestellungen und Aufgabenbereiche erhalten"¹⁾. Um diese Ziele zu erreichen, muß der Deutschunterricht Wege des Lernens entwickeln, die Raum für Selbständigkeit und Kreativität lassen. Induktiv-erprobendes Lernen und die Selbsterarbeitung eines Stoffes kosten allerdings mehr Zeit als das bloß deduktive Vermitteln von Wissen, das nur aufzunehmen und zu reproduzieren ist. Deshalb muß ggf. ein Verlust an zu erarbeitendem Wissensstoff in Kauf genommen werden. Wenn Schülerinnen und Schüler lernen, selbständig zu arbeiten, erweitern sie zugleich ihre Fähigkeit, produktiv zu denken, und können sich bei Bedarf notwendiges Fachwissen selbst aneignen.

Formen des offenen Unterrichts, die Schülerinnen und Schüler in die Entscheidungsprozesse einbeziehen und außerschulische Lernmöglichkeiten nutzen, müssen im Sekundarbereich I zunehmend Berücksichtigung finden.

Der Deutschunterricht in den Jahrgängen 7 bis 10 des Gymnasiums umfaßt **drei Aufgabenbereiche**:

- "Sprechen und Schreiben"
- "Umgang mit Texten"
- "Reflexion über Sprache".

Die Ziele, Inhalte und Unterrichtsverfahren der drei Aufgabenbereiche stehen in enger Wechselbeziehung zueinander. Im Unterricht bilden die Aufgabenbereiche Schwerpunkte. Sie werden bei der Darstellung der Lernziele und bei der Beschreibung der Unterrichtsinhalte für den jeweiligen Jahrgang als Gliederungsprinzip zugrunde gelegt.

1) "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums" (Erlaß des MK vom 09.04.1991, GültL 182/90 - SVBl. 5/91, S. 185)

Das Fach Deutsch nutzt die vielfältigen Möglichkeiten der **Zusammenarbeit mit anderen Fächern**:

- hinsichtlich der Terminologie zur Bezeichnung sprachlicher Sachverhalte mit den sprachlichen Fächern
- hinsichtlich gemeinsamer Unterrichtsinhalte grundsätzlich mit allen Fächern.

Projekt- und themenorientierte Unterrichtseinheiten sollten verstärkt fächerübergreifend durchgeführt werden.

2 Lernziele

Die folgenden Lernziele sind für den Deutschunterricht der Jahrgänge 7 - 10 des Gymnasiums verbindlich. Sie sind den drei Aufgabenbereichen (vgl. S. 9) zugeordnet.

Die Lernziele bauen auf den Lernzielen des Deutschunterrichts der Orientierungsstufe auf. Sie werden im folgenden nicht auf den einzelnen Jahrgang bezogen formuliert, sondern gelten mit wachsendem Anspruch für die Jahrgänge 7 - 10 insgesamt. Bis zum Ende des Sekundarbereichs I sollten sie erreicht sein.

2.1 Lernziele im Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben"

In diesem Aufgabenbereich werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, sprachliche Äußerungen aufzunehmen, zu verstehen und ihrerseits Sprache sach- und situationsangemessen sowie partnerbezogen anzuwenden.

Der Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben" steht in enger Wechselbeziehung zu den Zielen, Inhalten und Unterrichtsverfahren der Aufgabenbereiche "Umgang mit Texten" und "Reflexion über Sprache": So sind zum einen zahlreiche mündliche und schriftliche Äußerungen von Texten ausgelöst oder dienen dem Textverständnis; zum anderen unterliegen die mündlichen und schriftlichen Äußerungen der reflektierenden Betrachtung.

In einer Zeit ständig kürzer werdender Wortbeiträge - vor allem in den audiovisuellen Medien - bekommen Sprechen und Zuhören in der Schule eine neue Bedeutung. Der Deutschunterricht muß deshalb dem Sprechen und dem Zuhören in vielfältiger Weise Raum schaffen und unterschiedliche Verfahren zur Förderung des Sprechens und des Zuhörens entwickeln.

Obgleich den Schülerinnen und Schülern Sprache vorwiegend als gesprochene Sprache begegnet, muß der Deutschunterricht auch der Bedeutung gerecht werden, die das Schreiben jetzt und später für sie hat: bei der Entfaltung von Gedanken, beim Verstehen und Sich-Verständigen, bei der Darstellung und Klärung eigener Gefühle, bei der Erweiterung der Formulierungsfähigkeit sowie bei der Ergebnissicherung. Schreiben ist Voraussetzung für die Bewältigung beruflicher Aufgaben und die Teilnahme am öffentlichen Leben.

Schreiben begegnet im Deutschunterricht in zweifacher Funktion: als Lerngegenstand und als Lernmedium. Beim Schreiben als Lerngegenstand geht es um das Kennenlernen und Einüben vorgegebener Textarten (z. B. Brief, Bericht, Reportage, Rezension). Beim Schreiben als Lernmedium geht es darum, Sachverhalte präzise darzustellen, sich intensiv und gedanklich genau mit einer Sache oder Frage auseinanderzusetzen, sich gestalterisch und produktiv zu betätigen, aber auch zum Beispiel in Formen des meditativen Schreibens ohne Zeitdruck zu sich selbst zu kommen.

Die Möglichkeiten der elektronischen Textverarbeitung stehen den Schülerinnen und Schülern in zunehmendem Maße zur Verfügung und können im Deutschunterricht genutzt werden. Der Einsatz von Computern erleichtert die Veränderbarkeit von Texten und ermöglicht neue Formen der Textüberarbeitung. Die Schülerinnen und Schüler sollten Einblicke in Veränderungen des Schreibprozesses durch den Einsatz des Computers erhalten und können erweiterte Fertigkeiten erwerben, sich an schriftlicher Kommunikation zu beteiligen.¹⁾

Im Rahmen des **Aufgabenbereichs "Sprechen und Schreiben"** sollen die Schülerinnen und Schüler lernen,

- lautrichtig und verständlich zu sprechen, sinnbetonend und textgestaltend vorzulesen sowie kürzere literarische Texte auswendig vorzutragen
- eine Szene oder eine Aussage spielerisch darzustellen und dabei Stimme, Mimik und Gestik einzusetzen
- genau zuzuhören, Beiträge anderer aufzunehmen und sich auf diese einzulassen
- sachbezogen, situationsangemessen, wirkungsorientiert und partnerbezogen zu sprechen und zu schreiben
- sprachliche Informationen zu einem bestimmten Thema zu sammeln, zu verstehen und anderen zu vermitteln
- sachlich und überzeugend zu argumentieren

1) Anregungen bietet der Materialienband "Neue Technologien und Allgemeinbildung. Anregungen für den Unterricht. Bd. 5: Deutsch." Hrsg. v. Niedersächsischen Kultusministerium. Hannover 1992.

- die Intentionen von Äußerungen und Texten zu erkennen, auf sie angemessen zu reagieren und eigene Äußerungen wirkungsvoll zu gestalten
- spontan oder nach Vorgaben zu erzählen
- eigene Gefühle und Stimmungen sprachlich auszudrücken
- kreativ mit Sprache umzugehen (frei oder nach Vorgabe)
- den Normen der Standardsprache gemäß zu sprechen und zu schreiben.

2.2 Lernziele im Aufgabenbereich "Umgang mit Texten"

Im Rahmen dieses Aufgabenbereichs sollen die Schülerinnen und Schüler zum angemessenen Umgang mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten angeleitet werden.

Angemessener Umgang mit Texten erfolgt in der Einsicht in ihre prinzipielle Deutungsbedürftigkeit. Texte, insbesondere fiktionale Texte, eröffnen oft einen weiten Spielraum der Auslegung. Dieser darf weder durch Kanonisierung von Deutungen noch durch einseitigen Bezug auf die sogenannte Autorintention eingeengt werden. Individuelle Verstehensansätze der Schülerinnen und Schüler sollten deshalb gefördert und produktiv in den Unterricht einbezogen werden.

Angemessenheit des Umgangs mit Texten bedeutet aber auch, daß die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß Offenheit nicht mit Beliebigkeit verwechselt werden darf. So sind die unterschiedlichen Deutungen und Deutungsaspekte daraufhin zu überprüfen, ob sie dem Text gegenüber widerspruchsfrei sind und miteinander in Übereinstimmung stehen.

Für einen solchen Umgang mit Texten ist es erforderlich, daß die Schülerinnen und Schüler verschiedene methodische Zugangsweisen zum Textverstehen kennenlernen und deren Möglichkeiten erproben können.

Angemessener Umgang mit Texten umfaßt deshalb sowohl das Aufnehmen, Verstehen und Interpretieren im Sinne systematischer Textarbeit mit ihren vielfältigen Verfahrensweisen als auch das Verwenden offenerer Formen der Texterschließung, wie sie mit den produktionsorientierten Verfahren gegeben sind. Diese produktionsorientierten Verfahren

können in stärkerem Maße Phantasie, Sensibilität und Spielfreude ansprechen und dadurch nicht nur das individuelle Sicheinlassen auf den Text erleichtern, sondern auch Selbständigkeit und Freude am Umgang mit Literatur fördern.

Im Unterricht stehen systematisch-analytische und produktionsorientierte Zugangsweisen zum Textverständnis nicht unvermittelt nebeneinander; vielmehr ergänzen und verstärken sie sich gegenseitig und ermöglichen fruchtbare und vielfältige Verstehens- und Interpretationsarbeit.

Für den Umgang mit Texten ist die enge Wechselbeziehung zu berücksichtigen, in der Ziele, Inhalte und Unterrichtsverfahren aller drei Aufgabenbereiche des Deutschunterrichts stehen. So sind etwa grammatische Kenntnisse und Einsichten in Funktion und Bedeutung von Sprache für das Verstehen von Texten ebenso notwendig wie die Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich über Texte zu äußern und auf sie zu reagieren. Über einen solchen Umgang mit Texten gewinnen die Schülerinnen und Schüler ästhetische Kompetenz und damit eine wichtige Voraussetzung für Freude beim Umgang mit Literatur.

Erziehung und Motivation zum Umgang mit Texten erfordern, das Lese- und Freizeitverhalten Jugendlicher in den Blick zu nehmen. In diesem Sinne ist es erforderlich, die Trennung zwischen Freizeitlektüre und schulischer Pflichtlektüre zum Beispiel durch die Einbeziehung von Jugendbüchern, Sachbüchern, Unterhaltungsliteratur und audiovisuellen Angeboten im Unterricht zu überbrücken. Dies ist besonders gut mit den Beständen der Schulbibliothek zu erreichen. Es ist notwendig, Literaturverfilmungen funktional in den Unterricht einzubinden.¹⁾

Auch gilt es, das Lesen und Vortragen von Texten verstärkt zum Inhalt des Unterrichts zu machen, Leseanreize und -anlässe herzustellen, Hilfestellungen bei der Auswahl häuslicher Lektüre zu geben sowie regelmäßig Raum für Berichte und Gespräche über Freizeitlektüre im Unterricht offenzuhalten.

Die Auswahl der Texte, die zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden, erfolgt im Rahmen der verbindlich festgelegten Lernziele und Unterrichtsinhalte. Die Texte müssen fachlichen und pädagogischen Maßstäben genügen. Jugendgefährdende Schriften²⁾ und solche Materialien, die die Empfindungen von Schülerinnen und Schülern verletzen kön-

1) Die Bestimmungen des Urheberrechts sind zu beachten. Vgl. Erlaß "Urheberrecht und Schule" (Erl. d. MK v. 21.07.1989 - GültL 158/46 - SVBl. S. 176)

2) Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften, § 1 (Auszug): "Dazu zählen vor allem unsittliche, verrohend wirkende, zu Gewalttätigkeiten oder Rassenhaß anreizende sowie den Krieg verherrlichende Schriften."

nen, dürfen nur dann herangezogen werden, wenn durch den Zusammenhang und durch eine kritische Besprechung eine Gefährdung ausgeschlossen werden kann.¹⁾

Die ausgewählten Texte müssen inhaltlich und sprachlich dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angemessen sein. Sie sollen die Interessenlage der Jugendlichen berücksichtigen, indem sie aktuelle Themen aufgreifen, Einblicke in die historische Entwicklung unserer Kultur eröffnen und das Bewußtsein für kulturelle Traditionen und Zusammenhänge lebendig halten.

Die Behandlung von aktuellen Themen in Texten und Medienerzeugnissen ermöglicht es, Einsichten in die selbsterlebte Wirklichkeit und in das Lebensgefühl der Zeit bzw. verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu vermitteln und zu vertiefen; sie fördert die geistige Verarbeitung von Erlebtem. Die Beschäftigung mit Texten, deren Sinnpotential und Sprache für Jugendliche schwerer zugänglich sind, kann ihre Sensibilität und Toleranz gegenüber andersartigen Lebensformen und Denkweisen erweitern und dadurch die Offenheit und Kritikfähigkeit gegenüber gesellschaftlichen und existentiellen Fragestellungen fördern.

Die Fachkonferenz trifft Absprachen über einen Grundbestand von literarischen Werken, die in den einzelnen Jahrgängen zu behandeln sind. Damit soll angestrebt werden, daß möglichst alle Schülerinnen und Schüler einer Schule beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe über ein gemeinsames Fundament erarbeiteter Literatur verfügen. Die Rahmenrichtlinien geben dazu unter den jahrgangsbezogenen Unterrichtsinhalten sowie in der Literaturliste im Anhang Anregungen.

Unter Berücksichtigung der verbindlichen Vorgaben und der Absprachen der Fachkonferenzen sollen die Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße an der Unterrichtsplanung und -gestaltung beteiligt werden. Deshalb sind Planung und Gestaltung des Unterrichts mit ihnen zu erörtern. Dabei sollen sie fachbezogene und fächerübergreifende Themen selbst wählen oder vorschlagen können.²⁾

Über die Auseinandersetzung mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler

- Freude am Lesen gewinnen bzw. behalten und die Bereitschaft entwickeln, sich mit Literatur selbständig zu befassen

1) Vgl. § 77 (4) Niedersächsisches Schulgesetz

2) Vgl. "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums" (Erlaß des MK v. 09.04.1991 - GültL 182/90 - SVBl 5/91, S. 189)

- in ihrer Ich-Entwicklung gefördert werden
- ihr Weltverständnis und ihren Erfahrungshorizont ausweiten, indem sie sich auch mit tabuierten Themen auseinandersetzen
- moralische Urteilsfähigkeit ausbilden
- Toleranz für Einschätzung und Bewältigung von Konfliktsituationen des Alltags entwickeln
- ästhetische Kompetenz erwerben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen,

- den Inhalt eines Textes hörend oder lesend genau aufzunehmen und in angemessener Form wiederzugeben
- literarische Texte sinngestaltend vorzulesen bzw. ausdrucksvoll auswendig vorzutragen
- ihre unmittelbaren Textindrücke zu formulieren und zum Ausgangspunkt einer folgenden Textanalyse oder einer eigenen Textgestaltung zu machen
- den Aufbau und die sprachliche Gestaltung eines Textes zu erfassen und zu beschreiben
- die Beziehungen zwischen Textart, Inhalt und sprachlichen Mitteln zu erkennen und daraus mögliche Intentionen zu erschließen
- Aspekte der Textwirkung zu reflektieren
- in Texten mitgeteilte Tatsachen, Meinungen, Handlungen zu beurteilen
- über altersangemessene Beispiele der Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart erste Einblicke in literarhistorische Zusammenhänge und literarische Formen zu gewinnen

- Informationen über Autor und Entstehungszeit als mögliche Verständnishilfe in die Betrachtung eines Werkes einzubeziehen
- wesentliche Gattungs- und Formmerkmale eines Textes funktionsbezogen zu erarbeiten (analytisch/produktionsorientiert)
- für die Analyse von Texten wichtige fachspezifische Begriffe sachgerecht zu verwenden
- über produktionsorientierte Verfahren ihr Textverständnis zu vertiefen
- unterschiedliche Medienerzeugnisse zu analysieren und kritisch in bezug auf ihre Wirkung einzuschätzen
- selbständig mit den Möglichkeiten von Schulbibliothek und Bibliothek umzugehen
- zunehmend methodisch selbständig Texte zu erschließen.

2.3 Lernziele im Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache"

In diesem Aufgabenbereich geht es darum, aufbauend auf früher erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, das Sprachwissen und Sprachvermögen der Schülerinnen und Schüler weiter auszubilden und sie zu einem bewußteren Umgang mit Sprache zu befähigen. Dazu gehört eine erweiterte Kenntnis von Strukturen und Regeln sowie Einsicht in Funktionen und Wirkungen von Sprache.

Die mehr reflektierende, distanzierende und abwägende Betrachtung, die dieser Aufgabenbereich fordert, muß in engem Zusammenhang mit den Aufgabenbereichen "Sprechen und Schreiben" und "Umgang mit Texten" gesehen werden; denn nur durch die Verbindung mit Textbetrachtung und eigener Textgestaltung kann die Reflexion über Sprache dazu führen, daß das eigene sprachliche Handeln in unterschiedlichen Situationen, Formen und Funktionen sachangemessen und intentionsgerecht verwirklicht wird. Die Textanalyse kann ohne eine auf Fachbegriffe gestützte Beschreibung sprachlicher Erscheinungen in Wortschatz, Grammatik und Stil nicht auskommen, und auch für manche Bereiche der Textproduktion kann sie von Gewinn sein.

Kenntnis sprachkultureller Muster und die Fähigkeit, solche Muster in eigenen Sprachhandlungen umzusetzen, fördern den sicheren und selbstbewußten Umgang mit Sprache. So sind Übungen zur Sprachgestaltung und Sprachrichtigkeit sowie zunehmend auch individuelle Beratung in allen Jahrgängen nötig, damit die Schülerinnen und Schüler die deutsche Standardsprache mündlich und schriftlich in altersgemäßem Umfang beherrschen. Eine Voraussetzung dafür ist, daß die Schülerinnen und Schüler Sprachrichtigkeit als allgemeinen, d. h. nicht nur im Deutschunterricht geltenden, Anspruch erkennen. Selbständiger und regelmäßiger Umgang mit Nachschlagewerken, wie z. B. Rechtschreib-Duden, Fremdwörterbuch, Synonymenwörterbuch, ist frühzeitig einzuüben.

Sprache ist nicht unveränderlich festgelegt, sondern sie unterliegt einem steten Wandel. Verständnis für die Entwicklung der Muttersprache mit ihren mundartlichen Varianten, zum Beispiel dem Niederdeutschen, führt zu einer Sensibilisierung für sprachliche Erscheinungen. Vergleiche mit Fremdsprachen bieten Möglichkeiten der bewußteren Wahrnehmung von Sprache; zu denken ist dabei auch an die Sprachen ausländischer Schülerinnen und Schüler.

Neue Techniken der Information und der Kommunikation bestimmen immer mehr die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler - mit weitreichenden Folgen für den Sprachgebrauch und das Leseverhalten. Daraus ergeben sich neue Akzentsetzungen für den Deutschunterricht. Im Rahmen des Aufgabenbereichs "Reflexion über Sprache" kommt es darauf an, die Schülerinnen und Schüler zum reflektierten Umgang mit den neuen Medien zu befähigen und insgesamt Handlungs- und Kritikfähigkeit in der durch die neuen Techniken bestimmten Lebenswirklichkeit zu erreichen.

Im Rahmen des **Aufgabenbereichs "Reflexion über Sprache"** sollen die Schülerinnen und Schüler

- Einsicht in Funktion und Wirkung von Sprache gewinnen
- Strukturen der deutschen Sprache erkennen und damit auch Unterschiede zu anderen Sprachen erfassen
- Leistungen der Wortarten und des Satzbaus als Mittel zur Verwirklichung differenzierter Aussageabsichten erkennen und anwenden
- logische Beziehungen im Satz und zwischen Sätzen erkennen

- Stilmittel und ihre jeweilige Wirkung in Texten erkennen und beschreiben
- fachspezifische Begriffe zur Beschreibung von Sprache kennen und sicher anwenden; dabei sind die in diesen Rahmenrichtlinien unter 6 verzeichneten Fachausdrücke verbindlich
- an Beispielen erkennen, daß sich die deutsche Sprache gewandelt hat und auch heute noch wandelt
- Bedingungen und Entwicklungen in Normierungsfragen mitdiskutieren
- Einsicht in die Situationsbedingtheit von Sprache gewinnen
- außersprachliche Faktoren in ihrer Bedeutung für kommunikatives Handeln erkennen und für das eigene Sprachverhalten angemessen berücksichtigen
- Leistungen verschiedener Sprachebenen unterscheiden
- sachliche, emotionale sowie ironische Sprache in ihrer Wirkung beschreiben
- Sprachgebrauch in den Massenmedien altersgerecht analysieren
- Diskriminierungen in der Sprache, z. B. die geschlechtsspezifische Diskriminierung, sowie rollenspezifische Sprachformen erkennen
- Rechtschreibung und Zeichensetzung als Hilfe für Lesbarkeit und Verstehen eines Textes erkennen und beherrschen
- Wörterbücher und andere fachspezifische Nachschlagewerke sinnvoll nutzen lernen.

3 Unterrichtsinhalte

Aufgaben der Fachlehrkräfte und der Fachkonferenz bei der Umsetzung der Unterrichtsinhalte

Die Fachkonferenz erstellt auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien einen schuleigenen Arbeitsplan¹⁾, nach dessen Festlegungen sich die Fachlehrerinnen und Fachlehrer zu richten haben (vgl. auch S. 15, S. 56). Die Fachkonferenz bereitet insbesondere die Abstimmungen mit Fachkonferenzen anderer Fächer sowie Entscheidungen in der Gesamtkonferenz vor hinsichtlich

- fächerübergreifender Arbeit²⁾
- Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften³⁾
- Projektunterricht⁴⁾
- Hausaufgaben⁵⁾

Die angegebenen Unterrichtsinhalte sind im Grundsatz verbindlich. Ihre Kenntlichmachung durch Spiegelstriche bedeutet nicht, daß sie einzeln zu behandeln sind. Vielmehr erfolgt ihre Vermittlung in Unterrichtseinheiten, deren Zahl, Dauer und Gestaltung die Fachlehrerinnen und Fachlehrer gemäß ihrer Sachautorität und ihrer pädagogischen Verantwortung festlegen. Bei der Planung der Einheiten ist auf Integration der verschiedenen Aufgabenbereiche zu achten. Dabei sind Akzentsetzungen nötig, die sich von der Sache und der Lerngruppe her ergeben (vgl. S. 4 ff.) .

Unterrichtseinheiten lehnen sich in der Regel an das Angebot des Lesebuchs oder des Sprachbuchs an. Weitere Möglichkeiten für die Integration der drei Aufgabenbereiche bieten projektartige Arbeitsformen, die sich inhaltlich an den Schlüsselproblemen unserer Gegenwart und Zukunft orientieren sollen. Bei ihrer Planung ist zu berücksichtigen, daß ein in Abständen reihenweises Auftreten solcher Unterrichtsinhalte in verschiedenen Fächern bei den Schülerinnen und Schülern eher Abwehr hervorruft. Dies sollte dadurch vermieden werden, daß die Fachlehrkräfte einer Klasse miteinander absprechen, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Thema leisten und wie eine Unterrichtsepoche, die alle geeigneten Fächer einbezieht, organisiert werden kann. In Fällen, wo solche Absprachen

1) NSchG § 24 (2)

2) "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums" (Erlaß des MK vom 09.04.1991 - GültL 182/90, SVBl. 5/91); 4.6

3) ebd. 5

4) ebd. 4.13

5) "Hausaufgaben an den allgemeinbildenden Schulen" (Erl. d. MK v. 31.10.1977 - GültL 152/203 - SVBl. S. 317)

nicht realisierbar sind, bleibt dem Deutschunterricht immer noch die Möglichkeit, fachimmanent projektorientiert zu arbeiten. Beispiele für beide Wege finden sich in 4.4 und 4.5.

Die Rahmenrichtlinien gehen von einer Unterrichtszeit von 36 Wochen im Schuljahr aus. Der Unterricht ist so zu planen, daß die verbindlichen Inhalte etwa zwei Drittel (24 Wochen) der zur Verfügung stehenden Zeit ausfüllen. Etwa ein Drittel der Unterrichtszeit (12 Wochen) ist für Inhalte offenzuhalten, die in Absprache mit der jeweiligen Lerngruppe festgelegt werden. Hier können die verbindlichen Unterrichtsinhalte vertieft bzw. ergänzt oder fachgebundene sowie fachübergreifende Themen und Verfahren nach freier Wahl aufgegriffen werden.

Wegen der vielfältigen Verschränkung der drei Aufgabenbereiche und einzelnen Inhalte ist darauf verzichtet worden, Zeitrichtwerte festzulegen. Gleichwohl ist bei der Unterrichtsplanung zu bedenken, daß sich aus didaktischen Gründen von Jahrgang 7 bis 10 die Gewichtung der drei Aufgabenbereiche verändert. Die Bedeutung des Aufgabenbereichs "Umgang mit Texten" nimmt zu, die des Aufgabenbereichs "Reflexion über Sprache" nimmt ab. Diese Tendenz könnte zum Beispiel durch folgende Gewichtungsfaktoren für die drei Aufgabenbereiche zum Ausdruck gebracht werden: im 7. Jahrgang: 3:4:3; im 10. Jahrgang: 3:5:2.

Die Zuordnung der verbindlichen Unterrichtsinhalte zu den einzelnen Jahrgängen bedeutet, daß die angegebenen Inhalte in dem jeweiligen Jahrgang zu behandeln sind. Ein Austausch von Inhalten zwischen den Jahrgängen ist nach Absprache in der Fachkonferenz zulässig, wenn dafür triftige Gründe bestehen. Solche Gründe könnten sein: Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler, Stoffverteilung in den eingeführten Unterrichtswerken, Koordination mit dem Grammatikunterricht in den Fremdsprachen, Berücksichtigung der besonderen Bedingungen ausländischer Schülerinnen und Schüler, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, fächerübergreifende Vorhaben.

Wiederholung, Festigung und Differenzierung der Inhalte sind mit steigendem Anspruch in jedem Jahrgang vorzusehen.

Die unter den verbindlichen Unterrichtsinhalten angeführten Lektürebeispiele stellen **Vorschläge** dar. Ihre Fortführung und Ergänzung soll neben jugendpsychologischen Gesichtspunkten vor allem die Möglichkeit, Themenkreise zu bilden, berücksichtigen und besonders das literarisch anspruchsvolle Jugendbuch im Blick haben. Die Schülerinnen und Schüler sollten die Möglichkeit erhalten, im Buchbestand der Klassen- oder Schulbibliothek zu "stöbern".

3.1 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 7

Jg. 7

Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben"

- lautrichtiges und sinnbetonendes Vorlesen
- Vortragen auswendig gelernter kürzerer Texte (z. B. Gedicht, Ballade, Fabel)
- Inhaltsangabe einfacher erzählender Texte
- Berichten über Ereignisse, Beschreiben von Vorgängen in schriftlicher und in freier Rede (Zusammenarbeit mit anderen Fächern)
- Formulieren von Meinungen, Behauptungen, Begründungen (z. B. für eine Pro- und Kontra-Diskussion in der Klasse)
- Verfassen oder Umgestalten kurzer literarischer Texte, Ausfüllen von Leerstellen
- szenisches Darstellen (z. B. nachgestaltendes Spiel, Rollenspiel)
- Sprachspiele, Sprachversuche (z. B. Nonsens-Texte, "Erfinden" neuer Sprachen)
- Ausdrücken und Niederschreiben eigener Gefühle oder Eindrücke (z. B. Brief, Tagebuch, Dialog)

Aufgabenbereich "Umgang mit Texten"

Fiktionale Texte:

- kürzerer dialogisch-szenischer Text
(Einakter, Hörspiel, Fernsehfilm)

- z.B. Stücke des örtlichen Theaters (Jugendtheater)
Stücke des Gripstheaters o.a.
Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza
Valentin: Im Hutladen o. a.
Weyrauch: Das grüne Zelt

- kürzere erzählende Texte: Fabeln, Sagen, kurze Geschichten

- ein Jugendbuch

z.B. Berger: Das rote Hinterhaus
 Christopher: Die Wächter
 George: Julie von den Wölfen
 Lee: Verdammter Zigeuner
 London: Wolfsblut
 Nöstlinger: Gretchen Sackmeyer
 Reiss: Und im Fenster der Himmel
 Schuster-Schmah: Staatsangehörigkeit: griechisch
 Scott: Ivanhoe
 Verne: Reise um die Welt in 80 Tagen
 Winterfeld: Caius ist ein Dummkopf

Verfilmungen soweit vorhanden und andere audiovisuelle Erzeugnisse

- erste Zugänge zur Darstellungstechnik des Fernsehens (z. B. Kameraführung, Schnitt, Bild - Dialog - Musik)

- ältere und moderne Gedichte, darunter Balladen

Sachtexte:

- Nachricht (Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehnachricht)
- Buchbesprechung/Klappentext
- Bericht/Vorgangsbeschreibung (Versuchs-, /Bewegungsbeschreibung)

Schülertexte als Unterrichtstexte:

- z.B. Eindrücke in Gedichtform; ausgestaltete Erzählkerne, verlängerte Geschichten; Szenenentwürfe; Buchbesprechungen; Beschreibungen

Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache"

Erscheinungsformen, Funktionen und Wirkung von Sprache

- die Bedeutung nicht-verbaler Mittel für die Verwirklichung einer Sprech- oder Schreibabsicht, z. B. Betonung, Pausen, Mimik, Gestik bei gesprochener Sprache; Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung bei geschriebener Sprache
- Unterscheidung verschiedener Sprachhaltungen:
sachliche, emotionale Sprache
- metaphorischer Sprachgebrauch

Wort und Satz

- Wiederholung und Festigung der Kenntnisse der Wortarten aus der Orientierungsstufe
- Erweiterung der Kenntnisse der Wortarten
(insbesondere Konjunktion und Adverb)
- hauptsächliche Verwendung der Wortarten in verschiedenen Situationen
- Wortbildung (Stamm, Präfix, Suffix)
- Wortfamilie und Wortfeld
- häufig gebrauchte Fremdwörter
- Wiederholung und Festigung der Kenntnisse des Satzbaus aus der Orientierungsstufe (Satzarten, Satzglieder)
- Erweiterung der Kenntnisse des Satzbaus
(Hauptsatz, Gliedsatz; häufig verwendete Adverbialsatzarten)
- Tempora und ihre Funktionen
- erstes Bewußtmachen des Konjunktivgebrauchs
(z. B. bei indirekter Rede; Inhaltsangabe einfacher Texte, Irrealis)
- Aktiv und Passiv

Rechtschreibung und Zeichensetzung

- Fortsetzung des Rechtschreibunterrichts der Orientierungsstufe; Ausgleich von Unterschieden im Kenntnisstand; individuelle Beratung
- gleich und ähnlich klingende Vokale und Konsonanten in schwierigen Wörtern
- Fremdwörter
- Groß- und Kleinschreibung
- Komma in Satzreihe und Satzgefüge

3.2 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 8

Jg. 8

Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben"

- lautrichtiges und sinnbetonendes Vorlesen, szenisches Lesen, Vortragen auswendig gelernter Texte (z. B. Gedicht, Ballade, Dramenszene)
- Inhaltsangabe fiktionaler Texte
- Bearbeiten von Texten unter bestimmten Fragestellungen (z.B. unterstreichen, Stichwörter angeben)
- Erschließen kürzerer fiktionaler Texte anhand von Arbeitshinweisen
- Umgestalten fiktionaler Texte
(handlungsorientierte Verfahren: z. B. Dialogisieren epischer Texte, Inszenieren einer Dramen- oder Hörspielszene oder Konkretisation einer Leerstelle)
- Beschreibung
(z. B. von Personen)
- argumentierendes Vertreten eines eigenen Standpunkts
(z.B. zu einem Buch, in einer Diskussion, in einem Leserbrief)
- Untersuchung und Gestaltung journalistischer Formen
(Bericht, Nachricht, Reportage, z. B. für Klassen- oder Schülerzeitung)

Aufgabenbereich "Umgang mit Texten"

Fiktionale Literatur:

- ein älteres oder ein modernes Theaterstück
 - z.B. Puppenspiel von Dr. Faustus
 - Dorst: Der gestiefelte Kater (Vergleich mit Märchen)
 - Frisch: Biedermann und die Brandstifter
 - Molière: Der Geizige
 - Stücke des Grips-Theaters

- kürzere erzählende Texte verschiedener Autoren und literarischer Epochen
 - z.B. Borchert: Nachts schlafen die Ratten doch
 - Ebner-Eschenbach: Krambambuli
 - Hebel: Kannitverstand
 - Hemingway: Einen Tag warten
 - Kasack: Der mechanische Doppelgänger
 - Keller: Die mißlungene Vergiftung
 - Kleist: Sonderbarer Rechtsfall in England
 - Novak: Schlittenfahren
 - Schnurre: Ein Fall für Herrn Schmidt

Kriminal- oder Detektivgeschichten

- eine längere Erzählung oder eine Novelle des 19. oder 20. Jahrhunderts
 - z.B. Böll: Die Waage der Baleks
 - Keller: Gustav Adolfs Page
 - Meyer: Der Schuß von der Kanzel
 - Poe: Die Maske des roten Todes
 - Raabe: Die schwarze Galeere
 - Storz: Finale eines Stürmers
 - Wassermann: Das Gold von Caxamalca

Verfilmungen soweit vorhanden

- ein Jugendbuch oder mehrere themenverwandte Jugendbücher in Gruppenarbeit
- z.B. Defoe: Das Leben und die seltsamen Abenteuer des Robinson Crusoe
- Hinton: Jetzt und hier
- Korschunow: Er hieß Jan
- Lehnert: Wie ein rostiger Nagel im Brett (Jugend im 3. Reich)
- Schwarz: Hamide spielt Hamide
(Ein türkisches Mädchen in Deutschland)
- Smith: Sumitra zwischen zwei Welten
(Ein indisches Mädchen aus Uganda in London)

Verfilmungen soweit vorhanden

- ältere und moderne Gedichte, darunter Erzählgedichte

Sachtexte:

- informierende und manipulierende Texte und Fernsehsendungen (z. B. Bericht, Beschreibung, Reportage, Kommentar, Leserbrief, Werbung)
- Klappentexte von einem Jugendbuch

Schülertexte als Unterrichtstexte:

- z.B. Umgestaltungen, Konkretisation von Leerstellen, Gegentexte; Sprachspiele mit lyrischen Texten, szenisches Spiel; journalistische Texte, Leserbriefe; Inhaltsangaben

Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache"

Erscheinungsformen, Funktionen und Wirkung von Sprache

- Unterscheidung verschiedener Sprachebenen: Standardsprache, Umgangssprache, Jargon (auch Beispiele abgenutzter und verflachter Sprache)
- metaphorischer Sprachgebrauch
- Bedeutung der Situation und des sozialen Umfeldes für die Verständigung

Wort und Satz

- Formen der Nominalisierung
- Wortarten und ihre Funktion
- Wortneubildungen
(z.B. in Kindersprache, Werbung, Medien, Literatur)
- Wortzusammensetzung und Wortableitung
- Fremd- und Lehnwort
- Bestimmung der Gliedsätze nach Form und Funktion
(Konjunktionalsatz, Relativsatz, Abverbialsatz, Interrogativsatz)
- Infinitiv- und Partizipialgruppen
- Tempora und ihre Funktionen
- Konjunktiv I und II; weitere Mittel der Modifizierung von Aussagen (z. B. Modalverb, Adverb)
- Vorgangs- und Zustandspassiv

Rechtschreibung und Zeichensetzung

- Schwerpunkte entsprechend der Häufigkeit von Fehlern bestimmter Art; individuelle Beratung
- Groß- und Kleinschreibung in schwierigen Fällen
(z.B. Kleinschreibung in präpositionalen Wendungen)
- Zusammen- und Getrennschreibung
- schwierige Fremdwörter
- Komma bei satzwertigem Infinitiv und satzwertigem Partizip

3.3 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 9

Jg. 9

Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben"

- Vortragen oder Vorspielen kürzerer Hörspiel- oder Dramenszenen
- Beschreibung von Aufbau, Strukturelementen und sprachlichen Mitteln fiktionaler und nichtfiktionaler (z. B. appellativer) Texte
- Konkretisation einer Leerstelle im Kontext eines fiktionalen Textes
- Interpretation fiktionaler Texte oder Textausschnitte anhand von Arbeitshinweisen
- Darstellung eines kontroversen Themas in Form einer schriftlichen Erörterung, eines Streitgesprächs o.ä.
- Inhaltsangabe von Sachtexten
- Vorübung für ein Referat: Bibliotheksbesuch, Sammeln (z. B. Lexika, Sachbücher, Zeitungsartikel, Befragung) und Vermitteln von Informationen zu einem begrenzten Thema
- Ergebnisprotokoll
(z.B. Diskussion, Teil einer Unterrichtsstunde; Zusammenarbeit mit Fächern wie Physik, Biologie, Erdkunde u. a.)
- Bewerbungsschreiben und Lebenslauf, Vorstellungsgespräch

Aufgabenbereich "Umgang mit Texten"

Fiktionale und autobiographische Texte:

- ein älteres oder ein modernes Drama¹⁾

z.B.	Goethe:	Götz von Berlichingen
	Gogol:	Der Revisor
	Hacks:	Der Müller von Sanssouci
	Hauptmann:	Der Biberpelz
	Ionesco:	Die Nashörner
	Schiller:	Wilhelm Tell
	Shaw:	Pygmalion
	Synge:	Ein wahrer Held
	Wilder:	Unsere kleine Stadt
	Zuckmayer:	Der Hauptmann von Köpenick

- kürzere erzählende Texte: Kurzgeschichten, Parabeln/Fabeln
- eine Novelle oder eine Erzählung des 19. oder des 20. Jahrhunderts

z.B.	Aitmatow:	Dshamilja
	Böll:	Wanderer, kommst du nach Spa
	Droste-Hülshoff:	Die Judenbuche
	Fontane:	Mathilde Möhring
	Hauptmann:	Bahnwärter Thiel
	Hoffmann:	Das Fräulein von Scudéri
	Irving:	Rip van Winkle
	Keller:	Romeo und Julia auf dem Dorfe
	Kunert:	Der Hai
	Lenz:	Es waren Habichte in der Luft
	Meyer:	Das Amulett
	Storm:	Der Schimmelreiter

Verfilmungen und andere audiovisuelle Erzeugnisse

¹⁾ Es ist sicherzustellen, daß in Klasse 9 oder 10 ein Drama des 18. oder 19. Jahrhunderts behandelt wird.

- ältere und moderne Gedichte, darunter politische Lyrik und Parodien
- Tagebücher/Autobiographien (auch in Auszügen) / Texte aus der Arbeitswelt

z.B.	anonym:	Fragt mal Alice (dtv-pocket)
	Andersch:	Vater eines Mörders
	Born (Hg.)	Montags bist du sowieso geschafft. Frauen am Fließband erzählen.
	Bräker:	Lebensgeschichte und natürliche Abenteuer des armen Mannes im Tockenburg
	Frank:	Tagebuch der Anne Frank
	Hornschuh:	Ich bin 13
	Moritz:	Anton Reiser

Sachtexte:

- zu einem bestimmten Thema
(z.B. Arbeitswelt, Umweltproblematik, Mensch und Technik, zur Rolle der Frau)
- informierende, appellierende und darstellende Texte
(z.B. Lebenslauf, Bewerbung, Vorstellungsgespräch)

Schülertexte als Unterrichtstexte:

- z.B. Kurzgeschichten, lyrische Texte;
Umgestaltungen, Konkretisation von Leerstellen, Gegentexte; Werbetexte, Reden;
Lebenslauf, Bewerbung

Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache"

Erscheinungsformen, Funktionen und Wirkung von Sprache

- Gemeinsprache - Gruppensprache
(Mundart: insbesondere Niederdeutsch ; Fachsprache),
- gesprochene und geschriebene Sprache
- Sprache in Massenmedien
- metaphorischer Sprachgebrauch

Wort und Satz

- Wortbedeutungen im Wandel
- Formen der Redewiedergabe
(z.B. indirekte Rede, die Sprachhandlung charakterisierende Verben, Parenthese, präpositionale Wendungen)
- Mittel der Modifizierung von Aussagen
(Modalverb, Adverb, Konjunktiv)
- Bedeutung der Tempora für die Sprachgestaltung
- stilistische Merkmale in Wortwahl und Syntax
- Leistungen des Satzbaus für die Aussage und Wirkung eines Textes
(z.B. Stellung von Satzgliedern; pronominale, konjunktionale, adverbiale Verknüpfungen; Wiederaufnahmen)

Rechtschreibung und Zeichensetzung

- Schwerpunkte entsprechend der Häufigkeit von Fehlern bestimmter Art
- schwierige Fälle der Zeichensetzung bei unvollständigen Sätzen
- individuelle Beratung

3.4 Unterrichtsinhalte des Jahrgangs 10

Jg. 10

Aufgabenbereich "Sprechen und Schreiben"

- Interpretation fiktionaler Texte
(analytische und produktionsorientierte Verfahren)
- Personencharakteristik
- Zusammenfassung nicht zu schwieriger gedanklicher Texte in zusammenhängender Darstellung und in Thesenform
- textgebundene Erörterung mit Stellungnahme
- Vorbereiten und Vortragen eines Referats zu einem aktuellen und altersangemessenen Thema
- freies Schreiben:
kurze Geschichten, lyrische Texte, Szenen zu bestimmten Themen oder nach Situationsvorgabe; nach Vorlage von Bildern oder nach Musikstücken; assoziatives Schreiben

Aufgabenbereich "Umgang mit Texten"

Fiktionale Texte:

- Gedichte aus verschiedenen literarischen Epochen, darunter auch mittelhochdeutsche Lyrik

- ein Drama aus dem 18. oder 19. oder eines aus dem 20. Jahrhundert ¹⁾

z.B. Brecht: Der kaukasische Kreidekreis;
Mutter Courage und ihre Kinder

Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame

Fo: Mama hat den besten Shit

Frisch: Andorra

Goethe: Egmont

Hauptmann: Die Weber

Kohout: August, August, August

Kleist: Der zerbrochene Krug

Kroetz: Oberösterreich

Pinter: Der Hausmeister

Schiller: Maria Stuart

Wedekind: Frühlings Erwachen

Zuckmayer: Des Teufels General

- ein Roman oder eine längere Erzählung des 20. Jahrhunderts

z.B. Aitmatow: Aug' in Auge

Andersch: Sansibar oder der letzte Grund

Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Crane: Das Blutmal

Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker

Hesse: Unterm Rad

Horváth: Jugend ohne Gott

¹⁾ Es ist sicherzustellen, daß in Klasse 9 oder 10 ein Drama des 18. oder 19. Jahrhunderts behandelt wird.

Kemal:	Anatolischer Reis
Kleist:	Michael Kohlhaas
Sillitoe:	Die Einsamkeit des Langstreckenläufers
Zweig:	Schachnovelle

Verfilmungen und andere audiovisuelle Erzeugnisse

Sachtexte:

- zu einem bestimmten Thema (z.B. Individuum und Gesellschaft, Identitätsfindung, Erziehungsfragen)
- informierende, appellierende, darstellende oder normierende Texte (z. B. Interview, Abhandlung, Rede, Flugblatt, Plakattext, Gesetzestext)

Schülertexte als Unterrichtstexte:

z.B. Szenenentwürfe, Satiren, Gedichte, Lieder, Songs; Gegentexte, Umgestaltungen, Konkretisation von Leerstellen; Reden

Aufgabenbereich "Reflexion über Sprache"

Erscheinungsformen, Funktionen und Wirkung von Sprache

- Sprachnorm und Sprachwandel
- beabsichtigte und unbeabsichtigte Wirkungen des Sprachverhaltens
- Formen und Wirkungen uneigentlichen Sprechens

Wort und Satz

- Wort als Bedeutungsträger, Denotation und Konnotation in ihrer Bedeutung für kommunikatives Verhalten
- stilistische Merkmale in Wortwahl und Syntax

Rechtschreibung und Zeichensetzung

- Wiederholung und Übung nach den Erfordernissen der jeweiligen Klasse
- individuelle Beratung

4 **Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation**

Die Unterrichtsverfahren sind mit Blick auf die Lernziele auszuwählen, und zwar vor dem Hintergrund der realen Lernvoraussetzungen und der Motivation von Schülerinnen und Schülern sowie im Sinne der Übertragbarkeit methodischen Lernens.

Aus den "Aufgaben und Zielen des Faches Deutsch" ergibt sich die Notwendigkeit, Unterrichtsverfahren zu bevorzugen, die problembezogenes Denken anregen, geistige Aktivität herausfordern, kreatives Handeln ermöglichen und Emotionen ernst nehmen. Die individuellen Begabungen und Neigungen sowie die unterschiedlichen Lernsituationen und Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler machen den Einsatz vielfältiger Unterrichtsverfahren und unterrichtsorganisatorische Maßnahmen erforderlich. Hierher gehören die unterschiedlichen Formen der Differenzierung (vgl. 4.6).

Dem Wiederholen und Üben der erworbenen Fertigkeiten ist im gesamten Deutschunterricht hinreichend Zeit einzuräumen.

Der Unterricht ist so zu organisieren, daß die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Fähigkeit erwerben, selbständig und kooperativ zu arbeiten. Dazu trägt bei ein angemessener Wechsel zwischen lehrergesteuerten Unterrichtsformen, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und offenen Unterrichtsformen, zu denen Wochenplanarbeit, Freiarbeit und projektorientierte Arbeit zählen.

Offene Unterrichtsformen sind im Deutschunterricht der Sekundarstufe I noch wenig bekannte Formen der Lernorganisation. Vielfach sind sie allerdings den Schülerinnen und Schülern aus der Grundschule und der Orientierungsstufe vertraut. Sie eröffnen in besonderem Maße die Möglichkeit individueller und differenzierender Arbeit. Schülerinnen und Schülern soll geholfen werden, ihr Lernen selbständig und verantwortlich zu organisieren, und zwar in bezug auf Inhalte, Ziele, Methoden, Zeit und Sozialformen. (Beispiele vgl. 4.4 und 4.5)

Eine Öffnung des Deutschunterrichts nach außen und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Unterricht sorgen für Veranschaulichung, unterstützen die Motivation und fördern den immer wieder notwendigen Wirklichkeitsbezug (Theater; Bibliothek; Buchhandlung; Autorenlesung, Gespräche mit Autoren, Workshops; Zeitungsredaktion; Verlag; Ausstellungen; Betriebe; Berufsinformationszentren; andere außerschulische Lernorte je nach Projektthema). Hierzu können auch Möglichkeiten, die sich aus der Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler ergeben, sinnvoll genutzt werden.

Viele Probleme, die Fragen bei den Schülerinnen und Schülern auslösen, kann der Deutschunterricht nur in Zusammenarbeit mit anderen Fächern in angemessener Weise zum Gegenstand der Betrachtung machen. (Beispiele dafür in 4.4 und 4.5).

4.1 Verfahren zur Förderung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit

Hören und Sprechen sind Grundelemente jedes Unterrichts; im Deutschunterricht müssen sie gezielt geübt werden.

Konzentriertes Zuhören fällt vielen Schülerinnen und Schülern heute schwer. Deshalb muß der Deutschunterricht Voraussetzungen schaffen, die die Hörbereitschaft der Schülerinnen und Schüler fördern. Hierzu gehört es, für ein Gesprächsklima zu sorgen, in dem die Schülerinnen und Schüler lernen, bei Orientierung auf ein gemeinsames Thema, einander zuzuhören, einander ausreden zu lassen und aufeinander einzugehen. Zur Förderung des Gesprächsklimas können beitragen: Sitzordnung, situationsangemessenes Lehrerverhalten, gezielte Übungen zu konzentriertem Zuhören und Sprechen.

Das eigene Sprechen üben die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgespräch, in Gruppen- und Partnerarbeit, in Diskussionen, im Vortragen und im Rollenspiel. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu situations- und adressatengemäßigem Sprechen angehalten werden; dabei muß sowohl sachbezogenes als auch subjektives Sprechen gefördert werden. Sprachrichtigkeit und deutliche Artikulation sind wichtige Voraussetzungen des Verstandenwerdens. Im Unterrichtsverlauf nötige Korrekturen sollten behutsam vorgenommen werden.

Lesen als Freizeitbeschäftigung ist für viele Schülerinnen und Schüler nicht selbstverständlich. Deshalb ist es Aufgabe des Deutschunterrichts, Lesebereitschaft und Lese Freude zu wecken und zu erhalten. Leseerfahrungen werden Jugendliche besonders über Jugendbücher gewinnen. Diese sollen deshalb im Unterricht ihren festen Platz haben. Autorenlesungen, Besuche von Bibliotheken und Buchhandlungen, Buchvorstellungen durch Schülerinnen und Schüler, jeweils aktualisierte Leselisten, regelmäßige Lese- und Vorlesestunden, Führen eines Lesetagebuchs, Einrichten einer Klassenbibliothek und nach Möglichkeit einer Lesecke können zum Lesen anregen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Formen des Lesens kennenlernen und selbst sinnvoll anwenden: Kursorisches, informatorisches und intensives Lesen sollen miteinander abwechseln.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Deutschunterricht immer wieder Gelegenheit zum **Schreiben** bekommen. Dabei sind Formen adressaten- und sachbezogenen wie auch subjektiven Schreibens zu üben (z. B. Briefe, Leserbriefe, Beiträge zu Schülerwettbewerben, Flugblätter, kurze Zusammenfassungen, kurze Textauswertungen, Ergebnisse von Gruppenarbeit, spontane Äußerungen und kreative Gestaltungen).

Zur Förderung des normgerechten Sprachgebrauchs gehören in den Schuljahrgängen 7 - 10 gezielte Übungen in **Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung und Stilistik** (vgl. die verbindlichen Lernziele und Unterrichtsinhalte). Sie sind mit wachsendem Anspruchsniveau den Erfordernissen der jeweiligen Lerngruppe entsprechend in den Unterricht einzuplanen. Demselben Ziel dienen auch Korrektur und Berichtigung schriftlicher Arbeiten.

Schriftliche Hausaufgaben sind für den Deutschunterricht unentbehrlich (vgl. 4.8). An die sachgerechte und sorgfältige Führung eines Heftes oder einer Arbeitsmappe müssen die Schülerinnen und Schüler von Jahrgang 7 an gewöhnt werden. Möglichkeiten der öffentlichen Präsentation von Unterrichts- und Arbeitsergebnissen sollten genutzt werden (z. B. Wandzeitung, Pinnwand, Elternabend).

4.2 Verfahren der Textarbeit

Texte, vor allem fiktionale Texte, spielen im Deutschunterricht eine zentrale Rolle. Die Schülerinnen und Schüler zur Literatur hinzuführen ist eine der wichtigsten Aufgaben in den Jahrgängen 7 - 10. Deshalb sind vielfältige und dem Alter der Schülerinnen und Schüler wie dem literarischen Werk angemessene Formen der Textarbeit zu entwickeln. Zu solchen Formen gehören sowohl analytische wie produktionsorientierte Verfahren; sie ergänzen sich wechselseitig und führen so zu einem vertieften Textverstehen (vgl. 2.2).

Produktionsorientierte Verfahren können zu einer intensiveren Vergegenwärtigung führen und das Sicheinlassen der Schülerinnen und Schüler auf die fiktionale Wirklichkeit des Textes fördern. Sie führen den Literaturunterricht und das Schreiben zu einer engen Verbindung.

Bei den produktionsorientierten Verfahren lassen sich solche mit deutlichem Textbezug von solchen Verfahren unterscheiden, die den Text nur als "Auslöser" für kreatives Gestalten verwenden.

Produktionsorientierte Verfahren mit klarem Textbezug halten zu genauem Lesen und vertieftem Verstehen an. Wenn zum Beispiel ein innerer Monolog einer Figur erdacht und geschrieben werden soll, dann fordert eine solche text-(und kontext-)bezogene produktionsorientierte Aufgabe, daß sich die Schülerinnen und Schüler mit der Figurengestaltung im Text so auseinandersetzen, daß sie eine differenzierte Vorstellung von der inneren Verfassung, den Empfindungen und Gedanken der Figur gewinnen; aber auch die äußeren Handlungszusammenhänge, in die die Figur verstrickt ist, müssen sie sich verdeutlichen.

Für die Textarbeit bis hin zu den schriftlichen Leistungsnachweisen (vgl. 5.2) bieten sich also - neben den analytischen Verfahren - zum Beispiel folgende textbezogene produktionsorientierte Verfahren an:

- Konkretisation von Leerstellen (z. B. innerer Monolog oder Brief einer Figur, Entwurf einer im Text nicht ausgeführten Dialogpartie, Verfassen von im Text ausgesparten oder nur angedeuteten Beschreibungen von Figuren oder Schauplätzen)
- Textumformung, Gegentext
- Darstellung aus veränderter Perspektive
- Antizipation von Inhalt und Gestaltung (zum Beispiel eines Dramas) auf der Grundlage der Exposition
- Entwerfen eines Bühnenbildes (mit Kommentar) für eine Dramenszene
- Brief an eine Figur eines fiktionalen Textes
- adressatenbezogene Buchempfehlung
- Schreiben eines Drehbuchs
- Schreiben bzw. Umschreiben einer Hörspiel- oder Dramenszene
- Schreiben von Texten nach dem Muster behandelter literarischer Gattungen (z. B. Fabel, Anekdote, Kurzgeschichte)

Dem Textverstehen dienen auch **nichtschriftliche produktionsorientierte Verfahren**, wie zum Beispiel darstellendes Spielen, szenisches Interpretieren, Umsetzen eines fiktionalen Textes (z. B. eines Gedichts) in ein Bild, ein Foto, eine Collage.

Von diesen textbezogenen und dem Textverständnis verpflichteten produktionsorientierten Verfahren sind solche zu unterscheiden, bei denen der Text jeweils nur als "Auslöser" für kreatives Gestalten dient. Zu diesen **kreativeren Verfahren** mit geringem oder völlig fehlendem Textbezug, die der Phantasie der Schülerinnen und Schüler einen erheblich größeren Spielraum einräumen, gehört zum Beispiel das Schreiben eigener fiktionaler Texte, das Schreiben als Reaktion auf Schlüsselwörter, auf Musik oder Bilder, das Herstellen von Collagen aus verschiedenen Texten. Aufgaben dieser Art entziehen sich häufig der Bewertbarkeit und sind deshalb für die schriftlichen Leistungsnachweise (vgl. 5.2) in der Regel wenig geeignet.

Bei der systematischen Textarbeit, das heißt bei der Anwendung der **analytischen Verfahren**, muß darauf geachtet werden, daß Form- und Strukturelemente nicht isoliert, sondern in ihrer Funktion für die Aussage und Wirkung des Textes erfaßt werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen angeleitet werden, ihre Aussagen über den Text zu belegen, Begründungszusammenhänge herzustellen und folgerichtig vorzugehen.

In jedem Falle muß den Schülerinnen und Schülern Raum für Reaktionen auf den Text und für selbständige Entdeckungen am Text gegeben werden. Mit zunehmender Sicherheit im Erschließen fiktionaler und nichtfiktionaler Texte erhalten die Schülerinnen und Schüler mehr und mehr die Möglichkeit, selbständig Wege der Textarbeit und der Interpretation zu suchen.

Analog zum Umgang mit fiktionalen Texten können auch bei nichtfiktionalen Texten (kritisch-)analytische Betrachtungsweisen mit produktionsorientierten Verfahren wechseln.

Interpretierendes Vorlesen und Vortragen von Texten durch die Schülerinnen und Schüler muß im Deutschunterricht seinen festen Platz haben und regelmäßig geübt werden. Schallplatten und Kassetten können dabei wirksam helfen.

Alle hier aufgeführten Verfahren der Textarbeit lassen sich auch bei der Einbeziehung von Bildern, Filmen, Hörspielen, Rundfunk- und Fernsehsendungen anwenden. Die audiovisuellen Medien können Motivation und kritisches Engagement der Schülerinnen und Schüler wecken und stärken.

Die Einbeziehung von Literaturverfilmungen ersetzt nicht die Lektüre, ist aber an didaktisch begründeter Stelle empfehlenswert.

4.3 Verfahren des Sprachunterrichts

In diesem Aufgabenbereich sind Unterrichtsverfahren zu verwenden, die sprachliche Phänomene und fachsprachliche Begriffe nicht isoliert anhand von Einzelsätzen und in formalistischer Beschränkung, sondern in situativen, thematischen und sprachlichen Zusammenhängen vermitteln. Das ist aus sachlichen Gründen, zum Beispiel Komplexität sprachlicher Phänomene und Bedeutung des jeweiligen Verwendungszusammenhangs, und aus Gründen der Motivation geboten. Es geht darum, die besondere Leistung des jeweiligen sprachlichen Phänomens im Kontext zu erkennen und in seiner Spezifik zu beschreiben mit dem Ziel, es wirkungsbezogen und adressatengerecht anzuwenden.

Es bieten sich dafür zwei grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten an, die jedoch nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sich wechselseitig sinnvoll ergänzen können:

Es können sprachbezogene Fragestellungen aufgegriffen werden, die sich situativ aus dem Unterrichtsprozeß oder aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler ergeben, zum Beispiel auftretende Mißverständnisse und deren sprachliche Ursachen, Unterschiede zwischen Umgangssprache und Unterrichtssprache.

Andererseits gibt es die Möglichkeit einer geplanten Einbindung von Phasen der Reflexion über Sprache in andere Unterrichtseinheiten. Hier gilt in besonderem Maße, daß die Verbindung zu den Aufgabenbereichen "Sprechen und Schreiben" und "Umgang mit Texten" gesehen und didaktisch genutzt werden muß.

Gezielt eingesetzten Übungen kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Sicherheit in der Anwendung und zunehmende Differenzierung im Umgang mit grammatischer Terminologie sind auch dadurch zu gewährleisten, daß die Termini in geeigneten Zusammenhängen ständig und konsequent verwendet werden.

Um den Erkenntnisprozeß zu fördern und die Motivation zu erhöhen, sind verstärkt solche Verfahren zu verwenden, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Selbsttätigkeit bieten; hier zum Beispiel:

- hypotaktische Texte in parataktische umwandeln (und umgekehrt), um die jeweilige Leistung der Satzgestaltung zu reflektieren
- verbale und graphische Beschreibungen syntaktischer Phänomene deuten
- Umstell- und Ersatzproben durchführen und auswerten
- mit sprachlichen Formen spielen.

Die Möglichkeiten, Bezüge zu den Fremdsprachen herzustellen, die in der jeweiligen Klasse unterrichtet werden, sollten stets genutzt werden, nicht nur im Hinblick auf strukturelle und terminologische Gemeinsamkeiten, sondern vor allem auch im Hinblick auf charakteristische Unterschiede. Das gilt auch für regionale Besonderheiten des Hochdeutschen, bei entsprechenden Kenntnisvoraussetzungen für das Niederdeutsche sowie ggf. für die Muttersprache ausländischer Schülerinnen und Schüler.

4.4 Beispiele für themenorientierte Unterrichtseinheiten: fachimmanent

Themen für längerfristige Unterrichtsvorhaben und Projekte können sinnvoll erwachsen

- aus den Interessen und der Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler, ihrer Lebenswelt sowie aktuellen Problemfeldern
- aus Unterrichtsinhalten, die in allen oder mehreren Fächern gemeinsam unter verschiedenen Aspekten behandelt, vielfältig veranschaulicht und vertieft werden können.

Die folgenden Vorschläge sollen Arbeitsformen unterstützen, die die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler besonders fördern, die drei Aufgabenbereiche des Deutschunterrichts miteinander verbinden und die Öffnung von Schule nahelegen:

1. Beispiel (Jg. 7)

Thema: Zusammenleben mit ausländischen Jugendlichen

Kleingruppen lesen Jugendbücher und recherchieren im Wohnort je nach den örtlichen Gegebenheiten.

(Bosetz)-ky	Heißt Du wirklich Hasan Schmidt? (Jb) (türkisch/deutsch)
Gündisch, K.	Im Land der Schokolade und Bananen (Jb) (rumänisch/deutsch)
Kanstein, I.	Du sollst zu uns gehören (Jb) (kolumbianisch/deutsch)
König, K./Taylan, K.	Merharba...Guten Tag (Jb) (türkisch/deutsch), Oya - Fremde Heimat Türkei (Jb) (türkisch/deutsch)
Rauprich, N.	Leben wie andere auch (Jb) (vietnamesisch/deutsch)
Schenk, D.	Der Wind ist des Teufels Niesen (Jb) (sinti/deutsch)
Schwarz, S.	Hamide spielt Hamide (Jb) (türkisch/deutsch)
Skármeta, A.	Nix passiert (Jb) (chilenisch/deutsch)
Springer, M.	Fremd wie der Fisch dem Vogel (Jb) (türkisch/deutsch)

Film: Voll auf der Rolle - Grumm/Ulrich/Schröder; D 1985, 90 Min. (Schülertheater zu L. Ossowskis Buch "Stern ohne Himmel")

2. Beispiel (Jg. 8/9/10)

Thema: Gewalt im Leben von Jugendlichen (Jg. 8/9/10)

Kleingruppen erarbeiten unterschiedliche Literaturbeispiele zum Thema. Der Unterricht in der Gesamtgruppe geht parallel dazu auf aktuelle Beispiele in den Medien ein. Ein Aspekt sollte darin bestehen, Sprachlosigkeit als Quelle von Frustration und Konflikten bewußtzumachen. Schülerinnen und Schüler sollen dazu ermutigt werden, eigene Überzeugungen und Emotionen zur Sprache zu bringen. Möglichkeiten der sprachlichen statt körperlichen Auseinandersetzung sollen aufgezeigt werden (Diskussion, Rollenspiel). Zeitungen und Fernsehsendungen bieten Beispiele manipulativer Berichterstattung; es gibt Songs, an denen Gewalt in der Sprache wie auch Erniedrigung von Menschen durch Sprache gezeigt werden können.

Bücherliste:

Droste-Hülshoff, A. v.	Die Judenbuche
Frisch, M.	Andorra
Horváth, Ö. v.	Jugend ohne Gott
Knappe, H.	Wolflämmer (Jb.)
Pohl, P.	Nennen wir ihn Anna (Jb.)
Pressler, M.	Kratzer im Lack (Jb.)
Rhue, M.	Die Welle (Jb.)
Schaaf, H.	Plötzlich war es geschehen (Jb.)
Steenfatt, M.	Haß im Herzen (Jb.)
Zanger, J. F. de	Dann eben mit Gewalt

Film: Nordsee ist Mordsee - H. Böhm/D (Spielfilm mit dem Thema Jugendbanden und Generationskonflikte)

3. Beispiel (Jg. 9/10)

Thema: Erfahrungen von Minderheiten: Sinti und Roma

Forschendes Lernen an unterschiedlichen Textarten, Einbeziehung aktueller Beispiele je nach kommunalen Gegebenheiten.

Wolfgang Günther

Zur preußischen Zigeunerpolitik seit 1871 (1985)

(Beschreibung und Dokumentation kommunalpolitischer Maßnahmen in Hannover und Umgebung bis 1939)

Wolfgang Günther

Ach Schwester, ich kann nicht mehr tanzen (1990)

(Aussagen Überlebender aus Bergen-Belsen)

Beide Bücher erschienen in der Schriftenreihe deutscher Sinti.

Michail Krausnick

Da wollten wir frei sein! Eine Sinti-Familie erzählt (1988)

(4 Generationen ab Jahrgang 1898 bis heute aus Waldhof/Mannheim; sehr gute Einführung von M. Krausnick)

Philomena Franz

Zwischen Liebe und Haß. Ein Zigeunerleben (1992)

(Thema Auschwitz)

ed. Erich Renner

Zigeunerleben. Der Lebensbericht des Sinti-Musikers und -Geigenbauers Adolf Boko-Winterstein (1988)

ed. Gundula Fienbork/Brigitte Mihók/Stefan Müller

Hoffen auf ein Leben ohne Angst. Roma aus Osteuropa berichten. (1992)

(kürzere Texte zu 6 Themenschwerpunkten)

ed. Thomas Maess

Reise im Zigeunerwagen. Geschichten und Erzählungen von einem alten Volk (1992)

(beginnt mit Märchen und Legenden der Zigeuner, dann Beiträge europäischer Autoren über Zigeuner)

Schenk, D.

Der Wind ist des Teufels Niesen (Jugendbuch)

Lee, R.

Verdammter Zigeuner (Jugendbuch, Handlung spielt in Kanada)

4. Beispiel (Jg. 8 bis 10)

Thema: Eine andere Kultur kennenlernen: Türkei

a) Material für Jg. 10:

Dayioglu, Gült.	Beiß die Zähne zusammen (K)
Kemal, Y.	Anatolischer Reis (längere Erzählung)
Nesin, Az.	Ein Schiff namens Demokratie (Satiren) Wie bereitet man einen Umsturz vor (Satiren)
Fürüzan, Y.	Logis im Land der Reichen (Sachbuch)
Yurtdas, B.	Wo mein Mann zuhause ist (Sachbuch)
Schiffauer, W.	Die Gewalt der Ehre (für die Hand des Lehrers)
Filme	z.B.: At - Das Pferd - Özgentürk; Türkei/D 1982, 116 Min. (Versuch eines armen Bauern, sich in Istanbul anzusiedeln) Yol - Der Weg - Y. Güney (Männer/Frauenproblematik, Sühnung eines Ehebruchs) Sürü - Die Herde - Y. Güney (Kurdenverfolgung, Familien- verhältnisse auf dem Lande)

b) Vorhaben im Jg. 8:

Klassenlektüre: Karin König/Hanne Straube/Kamil Taylan, Oya - fremde Heimat Türkei
Hiervon ausgehend erarbeitet die Klasse eine Türkei-Kartei nach dem Muster der Indianer-, Eskimo- und Inselkarteien.

c) Ähnlich geeignet als Ausgangspunkt für Schülerarbeit ist Lutz van Dick, Feuer über Kurdistan, mit Zeittafel, Literatur- und Anschriftenverzeichnis im Anhang.

5. Beispiel (Jg. 10)

Thema: Literatur in und um Hannover

Themenbeispiele für die recherchierenden Kleingruppen:

Schriftstellerinnen und Schriftsteller in und um Hannover

Ausländische Autorinnen und Autoren in und um Hannover

Literatur-Zeitschriften und -Verlage

Staatliche und alternative Theater

Kabarett

Kurt Schwitters' schriftstellerisches Werk

Gerrit Engelke und der Gerrit-Engelke-Preis der Stadt Hannover

Recherchen durch Gespräche und Interviews, Stöbern in Bibliotheken, Archiven, Antiquariaten

Präsentation durch schriftliche Gruppenreferate, Videofilme, Tonband-Features
weitere Möglichkeiten: Autorenlesungen in der Schule bzw. für den Stadtteil; Heft mit wichtigen Ergebnissen vervielfältigen.

Ähnlich wie die hier vorgestellten Beispiele lassen sich Bücher- und Materiallisten zusammenstellen zu weiteren Themen,

z. B. Leben in der Dritten Welt (Jugendbücher)

Liebe und Sexualität

Frauenhandel mit der Dritten Welt (Jugendbücher)

Zusammenleben der Generationen

4.5 Beispiele für themenorientierte Unterrichtsvorhaben und Projekte: fächerübergreifend

Längerfristiges und selbstorganisiertes Lernen der Schülerinnen und Schüler in fächerübergreifenden Unterrichtseinheiten, gegebenenfalls unter Einbeziehung außerschulischer Lernorte, erfordert einen organisatorischen Rahmen, in dem für eine gewisse Zeit die starre Bindung an Stundenplan und 45-Minuten-Takt zugunsten offenerer Organisationsformen aufgehoben sein kann. Festlegungen zur Durchführung und Organisation fächerübergreifender Unterrichtsvorhaben obliegen den zuständigen Konferenzen.¹⁾

Die in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte sprechen sich über **fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben bzw. Projekte** ab.

Im folgenden werden Beispiele unterschiedlicher schulorganisatorischer Modelle für fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben vorgestellt:

Konzentration des gesamten Unterrichts oder des Unterrichts einzelner Fächer auf ein Projekt über einen bestimmten Zeitraum

1. Beispiel:

Thema: Unsere neue Schule

Klasse: 7. Schuljahrgang

Dauer: 1 Woche

Beitrag des Deutschunterrichts:

- Reportagen, Interviews, Beschreibungen
- eigene Gedichte
- Schulgeschichten

2. Beispiel:

Thema: Schülerinnen und Schüler machen eine Zeitung zum Thema Drogen (z. B. Wandzeitung, Gestaltung einer Zeitungsseite in Zusammenarbeit mit Tageszeitungen)

Klasse: 8. Schuljahrgang

Dauer: 2 Wochen

Beitrag des Deutschunterrichts:

- Berichte, Kommentare, Interviews
- Beschäftigung mit thematisch ausgewählter Literatur (z. B. Kurzgeschichte, Jugendbuch)

1) Vgl. "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums", 4.2, 4.6, 4.13 (Erlaß des MK v. 09.04.1991 - GültL 182/90, SVBl. 5/91; s. o. Kapitel 3)

Vorbereitung/Nachbereitung eines Projekttages, einer besonderen Veranstaltung in den Stunden des Fachunterrichts

1. Beispiel:

Thema: Miteinander leben: Begegnung mit anderen Kulturen

Beitrag des Deutschunterrichts:

- Übersetzungen
- szenisches Spiel
- eigene Texte
- Reiseberichte
- Buchberichte
- Interviews

2. Beispiel:

Thema: Besuch einer Gerichtsverhandlung, z. B. zu einem Verkehrsunfall mit Kindern als

Betroffenen

Beitrag des Deutschunterrichts:

- Versprachlichung einer Statistik
- Lektüren zum Thema Schuld
- Gestaltung einer öffentlichen Rede vor der Gemeindevertretung
- Leserbrief

Weitere **Themen** für fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben sind:

- Industrielle Revolution:
Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde
- Arbeit und Beruf:
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Geschichte, Physik, Religion, Musik
- Mensch und Technik:
Deutsch, Kunst, Religion, Geschichte, Naturwissenschaften
- Menschen erleben den Krieg:
Deutsch, Geschichte, Gemeinschaftskunde, Kunst
- Mensch und Natur:
Deutsch, Musik, Kunst, Biologie, Religion, Erdkunde
- Darstellungen des Menschen:
Deutsch, Kunst, Religion
- Sport und Leistung:
Deutsch, Sport, Gemeinschaftskunde, Biologie, Religion
- Reisen:
Deutsch, Geschichte, Fremdsprachen, Erdkunde, Gemeinschaftskunde
- Vorbereitung einer Klassenfahrt:
Deutsch, Geschichte, Fremdsprachen, Erdkunde, Gemeinschaftskunde
- Leben in der Einen Welt:
Deutsch, Gemeinschaftskunde, Erdkunde, Religion
- Wetter:
Deutsch, Physik, Chemie, Erdkunde, Kunst

4.6 Formen der Differenzierung

Aus dem Erziehungsauftrag der Schule ergibt sich die Notwendigkeit, die je einzelnen Schülerinnen und Schüler differenziert wahrzunehmen und individuell zu fördern. Das gilt auch für den Fachunterricht, und zwar am Gymnasium um so mehr, je heterogener sich das Schülerbild darbietet (vgl. S. 4 ff.).

Daher ist auch im Deutschunterricht **innere Differenzierung** notwendig.¹⁾ Möglichkeiten dazu bieten sich - abgesehen von individueller Zuwendung - zum Beispiel in der Untergliederung komplexer Fragestellungen, in der Zuweisung unterschiedlicher Inhalte und Formen der Übung und in der Bildung von Arbeitsgruppen, in denen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Leistungsfähigkeit zusammenarbeiten und sich gegenseitig helfen können, und besonders in offenen Unterrichtsformen (vgl. 3, 4.4 und 4.5).

Als Formen **äußerer Differenzierung** sind insbesondere Förderunterricht und Arbeitsgemeinschaften zu nennen.

Im **Förderunterricht** werden die Schülerinnen und Schüler zusammengefaßt, deren fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten Defizite aufweisen. Hier ist auf individuelle Betreuung zu achten. Aus diesem Grund ist zu Beginn in Zusammenarbeit mit der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer eine Lernstandsanalyse zu erstellen. Im Fach Deutsch wird es sich dabei nicht nur um Kenntnisdefizite in den Bereichen der Rechtschreibung und Zeichensetzung handeln, sondern vor allem auch um Schwächen in der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und im Verständnis von Texten. Weil diese Defizite und Schwächen sich auf die Leistungen auch in anderen Fächern auswirken, kommt dem Förderunterricht im Fach Deutsch besondere Bedeutung zu. In diesem Unterricht müssen die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße dazu ermutigt werden, die Verantwortung für das Beheben ihrer Schwächen zu übernehmen.

Auch das Fach Deutsch sollte **Arbeitsgemeinschaften** anbieten. Sie werden in der Regel jahrgangsübergreifend eingerichtet sein. Bei Arbeitsgemeinschaften kommt es grundsätzlich darauf an, die je besonderen, durch schulische und außerschulische Gegebenheiten bestimmten Interessen der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen. Dazu kann auch gehören, für die Arbeit eine "Ernstsituation" zu schaffen oder realitätsnah zu simulieren.

1) Erlaß "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums", a. a. O.; 4.2

Mögliche Themen sind:

- Darstellendes Spiel
- Heranführung an das Theater (evtl. mit Theaterabonnement)
- Filmclub (Filmanalyse und ggf. Eigenproduktion von Video-Filmen)
- Leseclub (ggf. unter Nutzung der Schulbibliothek oder in Zusammenarbeit mit einer öffentlichen Bücherei)
- kreatives Schreiben (evtl. mit dem Ziel der Veröffentlichung einer Textsammlung)
- Schülerzeitung
- Erstellung einer Dokumentation zu einem aktuellen, den Schülerinnen und Schülern zugänglichen Thema
- Korrespondenz, zum Beispiel im Zusammenhang mit Schüleraustausch und Schulpartnerschaften.
- Niederdeutsche Sprache und Literatur

4.7 Unterricht für Schülerinnen und Schüler anderer Muttersprachen

Den besonderen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler anderer Muttersprachen ist im Unterricht Rechnung zu tragen.¹⁾ Es wird in vielen Fällen erforderlich sein, daß sich die Lehrerinnen und Lehrer mit den nationalen und biographischen Besonderheiten solcher Schülerinnen und Schüler vertraut machen. Neben den sprachlich bedingten Erschwernissen sind auch die Problematik des anderen kulturellen Kontextes und andersartiger Unterrichtsgewohnheiten zu berücksichtigen, die Verständigung und Lernen behindern können. Die Fähigkeit zu selbständigen und spontanen wie kritisch-analytischen Unterrichtsbeiträgen muß häufig erst erworben werden. Partner- und Gruppenarbeit sind in besonderem Maße geeignet, Hemmungen abzubauen und den Spracherwerb zu fördern. Als Möglichkeiten der inneren Differenzierung bieten sich an: kleinere schriftliche Ausarbeitungen und Referate.

Auch bei der Textauswahl sind die sprachlichen Voraussetzungen ausländischer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Im Hinblick auf Texte mit einem hohen Anteil an Dialekt oder Elementen älterer Sprachformen ist Zurückhaltung geboten.

1) siehe auch Erlaß "Unterricht für Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft" (Erl. d. MK vom 03.02.1993 - VORIS 224 100 100 35067 - SVBl. 1993, S. 27 ff.)

Es empfiehlt sich, die mehrsprachige Situation in der Gesamtgruppe als Anregung für den Deutschunterricht zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler anderer Muttersprachen könnten im Sprach- wie im Literaturunterricht sinnvolle Beiträge liefern, indem sie zum Beispiel kleine Einführungen in ihre Sprache (Schrift, Aussprache, Besonderheiten in Wortbildung und Grammatik u.a.) bieten und aus ihrer persönlichen Erfahrung über literarische und kulturelle Gegebenheiten in ihrem Land berichten (Lesegewohnheiten, Mediengebrauch u.a.). Ein solcher zeitweiliger Rollenwechsel kann über den didaktischen Gewinn hinaus in psychologischer Hinsicht zu einer Stärkung des Selbstbewußtseins dieser häufig verunsicherten Schülerinnen und Schüler beitragen.

4.8 Hausaufgaben¹⁾

Hausaufgaben sind ein wichtiger und notwendiger Bestandteil des Unterrichts. Sie dienen einerseits dazu, Unterrichtsergebnisse zu festigen und zu vertiefen (z. B. Schreiben bestimmter Textarten, Wiederholen und Üben im Bereich von Grammatik und Rechtschreibung, Anwenden von analytischen und produktionsorientierten Formen der Texterschließung oder des kreativen Schreibens, Auswendiglernen von Texten); sie dienen andererseits auch der Vorbereitung des Unterrichts, entweder für die jeweils folgende Stunde (z. B. Bearbeitung eines kurzen Textes oder Textausschnitts, Sammlung von Pro- und Kontra-Argumenten für eine Diskussion oder Erörterung) oder mit längerer Bearbeitungszeit für eine folgende Unterrichtseinheit (z. B. Lektüre literarischer Werke, Erkundungs- oder Sammlungsaufträge). Hausaufgaben können schließlich auch zu individualisierten Arbeitsformen führen (z. B. Buchbericht, Referat, Lesetagebuch, längere schriftliche Hausarbeit).

Durch einfallsreiche und wechselnde Aufgabenstellungen können Motivationskraft und Wirksamkeit der Hausaufgaben erhöht werden. In jedem Fall müssen sie inhaltlich und methodisch aus dem Unterricht erwachsen; sie müssen klar formuliert und so bemessen sein, daß sie mit vertretbarem Arbeitsaufwand von den Schülerinnen und Schülern eigenständig angefertigt werden können. Die Möglichkeiten schriftlicher Aufgaben sind auszuschöpfen. Die Ergebnisse müssen in den Unterricht einbezogen werden. Hausaufgaben sind zu überprüfen; bei schriftlichen Aufgaben ist gelegentliche Durchsicht im einzelnen erforderlich; dabei sind Hinweise und Bemerkungen für die Schülerinnen und Schüler unumgänglich.

1) s. Erlaß "Hausaufgaben an den allgemeinbildenden Schulen" (Erl. d. MK v. 31.10.1977 - GültL 152/203 - SVBl. S. 317)

5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung¹⁾

5.1 Grundsätze

Die Beobachtung und Feststellung des Lernerfolgs macht für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern Lernfortschritte und Lerndefizite erkennbar und liefert dadurch wichtige Hinweise für die weitere Planung und Durchführung des Unterrichts.

Die Feststellung des Lernerfolgs dient darüber hinaus der Bewertung der Leistungen. Für die Leistungsbewertung gilt der Anspruch auf möglichst Objektivität des Urteils und Vergleichbarkeit der Maßstäbe. Zu bewertende Schülerleistungen sind Kenntnisse und Fähigkeiten, aber auch prozeßorientierte und kreative Leistungen, z. B. die Aufstellung von Hypothesen, die Entwicklung eines eigenständigen Interpretationsansatzes, Textbezug in der Bearbeitung produktionsorientierter Aufgaben (vgl. 4.2), eigene schöpferische Gestaltungen. Individuelle Lernfortschritte und zeitweilige Lernschwierigkeiten sind zu berücksichtigen.

Die Bewertung komplexer Schülerleistungen ist nicht auf ein bloßes Meßverfahren reduzierbar, sondern unterliegt pädagogischen Gesichtspunkten. Persönliches Engagement, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, schöpferische Phantasie sind schwerlich mit Noten zu messen. Sie sind gleichwohl für den Deutschunterricht von großer Bedeutung und in die Gesamtbewertung der Leistungen mit einzubeziehen.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz, Kriterien der Leistungsbewertung zu erörtern und durch Absprachen und Kooperation ein möglichst hohes Maß an Vergleichbarkeit in den Anforderungen und Bewertungsmaßstäben zu sichern.

Alle Formen der Leistungsbewertung müssen sich am vorangegangenen Unterricht, seinen Lernzielen und Inhalten orientieren. Lernkontrollen, die der Leistungsbewertung dienen, müssen an repräsentativen Inhalten und Aufgabenarten im Unterricht und in häuslicher Arbeit exemplarisch vorbereitet und vertiefend geübt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind im Verlauf des Unterrichts über die Kriterien der Leistungsbewertung und regelmäßig über die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht zu informieren. Auch die Erziehungsberechtigten haben einen Anspruch auf entsprechende Informationen über Grundlagen und Kriterien der Leistungsbewertung. Zeugniszensuren (Abschlußbeurteilungen) sind Schülerinnen und Schülern mit Blick auf die Kriterien der Leistungsbewertung zu erläutern.

1) Grundsätzliche Aussagen zu den Lernkontrollen und zur Leistungsbewertung finden sich im Erlaß "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums" (Erlaß des MK vom 09.04.1991 - GültL 182/90, SVBl. 5/91)

5.2 Arten von Leistungsnachweisen

Grundlagen der Leistungsbewertung sind

- Mitarbeit im Unterricht
- Leistungen in den zu zensierenden schriftlichen Lernkontrollen.

Die **Mitarbeit im Unterricht** umfaßt mündliche und schriftliche Leistungen, die im Unterricht oder in häuslicher Arbeit erbracht werden.

Aspekte der Bewertung **mündlicher Leistungen**:

- Kontinuität und Qualität der Beiträge zum Unterricht
- dem Gegenstand und der Situation angemessene Sprechweise bei Gesprächsbeiträgen und dem Vortragen von Texten
- Fähigkeit, Mitschülerinnen und Mitschülern zuzuhören und auf Beiträge anderer sachbezogen und taktvoll einzugehen
- Fähigkeit, durch Fragen weiterführende Perspektiven zu eröffnen
- Mitarbeit bei der Planung und Durchführung von Unterricht und Projekten und der Entwicklung von Arbeitsverfahren
- ergebnisbezogenes Zusammenfassen eines komplexen Unterrichtsgesprächs (schriftlich und/oder mündlich), dabei Konzentration auf wesentliche Unterrichtsbezüge
- (phasenweise) Durchführung schülergeleiteten Unterrichts
- Fähigkeit, Sozialformen zu organisieren und in verschiedenen Sozialformen (individuell und partnerschaftlich) effektiv und zielorientiert zu arbeiten

- kritische Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Meinungen mit dem Ziel eines selbständigen Urteils
- Führen eines Hausheftes, einer Arbeitsmappe (sachgerecht, vollständig, sorgfältig)

Aspekte der Bewertung **schriftlicher Leistungen**:

- den Inhalt unterschiedlicher Textsorten wiedergeben, z. B. in Form einer Inhaltsangabe
- Texte unter begrenzten Aufgabenstellungen analysieren und mit Blick auf den Zusammenhang von Inhalt und Form interpretieren
- Ergebnisse durch Textbelege stützen
- produktionsorientierte Schreibformen textbezogen realisieren
- Probleme benennen, darstellen und kritisch-argumentativ zu ihnen Stellung nehmen
- im Unterricht Gelerntes selbständig anwenden
- Eigenständigkeit und Originalität bei der Bearbeitung zeigen
- Sprache situationsangemessen und normgerecht anwenden.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden hier mündliche und schriftliche Aspekte der Mitarbeit im Unterricht getrennt aufgeführt; in der Praxis werden sich diese Aspekte jedoch teilweise überschneiden.

Anzahl und Dauer der zu zensierenden schriftlichen Lernkontrollen sind durch Erlaß¹⁾ geregelt.

1) "Die Arbeit in den Jahrgängen 7 - 10 des Gymnasiums" (Erlaß des MK vom 09.04.1991 - GültL 182/90, SVBl. 5/91, S. 191)

Im Rahmen der durch Erlaß festgelegten Anzahl der zu zensierenden schriftlichen Lernkontrollen sollen geschrieben werden in

Jahrgang 7 **3 - 5 Aufsätze** (Studentafel A, B, C, D, E)

Jahrgang 8 **3 - 5 Aufsätze** (Studentafel A, B, C, D, E)

Jahrgang 9 **4 - 6 Aufsätze** (Studentafel A)
 3 - 5 Aufsätze (Studentafel B, C, D, E)

Jahrgang 10 **4 - 6 Aufsätze** (Studentafel A, B, C, D, E)

Die im folgenden benannten Aufsatztypen können in den verschiedenen Jahrgängen geschrieben werden. **Fettgedruckte Angaben** sind in dem jeweiligen Jahrgang **verbindlich**. (zur Bewertbarkeit produktionsorientierter Aufgaben vgl. 4.2)

Jahrgang 7

verbindlich

Bericht oder Beschreibung

Ein Aufsatz mit produktionsorientierter Aufgabenstellung

Beispiele:

- Umgestaltung eines kurzen Textes (z. B. Darstellung aus anderen Perspektiven)
- Weiterschreiben einer Geschichte

nicht verbindlich

Bericht

Beschreibung

Inhaltsangabe eines einfachen erzählenden Textes

Brief

Erlebniserzählung

Jahrgang 8

verbindlich

Inhaltsangabe einer Ballade oder eines erzählenden Textes

Ein Aufsatz mit produktionsorientierter Aufgabenstellung

Beispiele:

- Umformen eines erzählenden Textes in einen szenisch-darstellenden (oder umgekehrt)
- Konkretisation einer Leerstelle im Kontext eines fiktionalen Textes (z. B. innerer Monolog, Brief, Tagebucheintragung, Gespräch)
- Gestalten einfacher journalistischer Formen (Bericht, Reportage)

nicht verbindlich

Interpretation einer Kurzgeschichte mit Hilfe von Arbeitshinweisen

Interpretation einer einfachen Ballade mit Hilfe von Arbeitshinweisen

Interpretation eines Dramenausschnittes mit Hilfe von Arbeitshinweisen

Schilderung (Gesehenes, Gehörtes, Erlebtes)

Abfassen eines argumentierenden Briefes

Jahrgang 9

verbindlich

Erörterung

Ein Aufsatz mit produktionsorientierter Aufgabenstellung

Beispiele:

- Umformung einer Ballade oder eines erzählenden Textes in einen szenisch-darstellenden Text
- Konkretisation einer Leerstelle im Kontext eines fiktionalen Textes (z. B. innerer Monolog, Brief, Tagebucheintragung, Gespräch)
- Abfassen eines appellativen Textes (z. B. Werbetexte)

Jahrgang 10

verbindlich

Interpretation eines Gedichts

(auch Vergleich zweier motivgleicher Gedichte)

Ein Aufsatz mit produktionsorientierter Aufgabenstellung

Beispiele:

- Handlungsentwurf auf der Basis der Exposition (Drama, Roman, Novelle, Erzählung)
- Konkretisation einer Leerstelle auf der Grundlage des Kontextes
- Abfassen eines appellativen Textes (z. B. Rede)

nicht verbindlich

Interpretation eines Gedichts oder einer Kurzgeschichte

Interpretation eines Anfangs oder eines Ausschnitts eines fiktionalen Textes

Personencharakteristik
Inhaltsangabe eines Sachtextes

Abfassen eines Streitgesprächs über ein bestimmtes Problem

nicht verbindlich

Interpretation eines erzählenden oder dramatischen Textes (Kurzgeschichte, Novellen-, Novellen-, Roman- Dramausschnitts, evtl. im Zusammenhang des Gesamtwerks)

Erörterung (dialektische Problemerkörterung oder einfache textgebundene Erörterung)

Inhaltsangabe eines nicht zu schwierigen gedanklichen Textes

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Rechtschreibung und Zeichensetzung sind, dem im Unterricht erarbeiteten Kenntnisstand entsprechend, mit zunehmender Gewichtung ab dem 7. Jahrgang behutsam in die Beurteilung der Aufsätze mit einzubeziehen. Rechtschreibung und Zeichensetzung sollen als wichtige Hilfsmittel für die Lesbarkeit und Verständlichkeit eines Textes erkannt und beherrscht werden.

Ein quantifizierendes Bewertungsverfahren (sog. Fehlerquotient) ist dabei unzulässig. Das Gewicht sowohl der Rechtschreib- als auch der Zeichensetzungsfehler im Aufsatz ist in Relation zur Differenziertheit des Wortgebrauchs und zur Differenziertheit der Syntax einzuschätzen.

Im Rahmen der durch Erlaß festgelegten Anzahl der zu zensierenden schriftlichen Lernkontrollen sollen geschrieben werden in

Jahrgang 7	2 Diktate
Jahrgang 8	2 Diktate
Jahrgang 9	1 Diktat.

Da Rechtschreibung und Zeichensetzung im Unterricht z.T. in Verbindung mit Grammatik geübt werden, ist es zulässig, Diktate mit Fragen zur Grammatik zu verbinden.

Die Auswahl der Diktattexte ist unter fachlichen und pädagogischen Gesichtspunkten, insbesondere unter Berücksichtigung der spezifischen Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe, zu treffen. Werden literarische Texte als Diktattexte verwendet, ist deren sprachliche Gestaltung gegebenenfalls der Standardsprache anzupassen.

Auch bei der **Korrektur schriftlicher Lernkontrollen**¹⁾ ist grundsätzlich darauf zu achten, daß die Schülerinnen und Schüler nicht entmutigt, sondern ermutigt werden. Die Korrektur darf sich deshalb nicht auf die Markierung von Fehlern und Mängeln beschränken; vielmehr sind auch gute Ansätze, schlüssige Ergebnisse und eigenständige Lösungswege durch entsprechende Hervorhebung zu kennzeichnen.

Im Hinblick auf den gedanklichen Gehalt und die stilistische Form ist eine Schwerpunkte setzende und sparsame Korrektur einer auf Vollständigkeit bedachten und durch Fülle verwirrenden vorzuziehen. Fehler sollten nicht nur registriert werden, sondern es sollten im Sinne einer helfenden Korrektur Erläuterungen oder konkrete Vorschläge, zum Beispiel bei Ausdrucks- und Wortfehlern, gegeben werden. Bei den Korrekturanmerkungen sollten

1) Grundsätzliche Aussagen zur Korrektur und Bewertung schriftlicher Arbeiten finden sich im Erlaß "Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen" (Erlaß des MK v. 22.08.1979, zuletzt geändert am 08.02.1991 - GültL 152/130, SVBl. S. 57)

die Möglichkeiten des Dialogs mit den Schülerinnen und Schülern durch Anknüpfen an den Schülertext, Verwendung der Frageform o.ä. genutzt werden.

Zu einer helfenden Korrektur gehört es auch, die individuelle Schülerleistung längerfristig und in ihrer Entwicklung zu beobachten, so daß wiederholt auftretende Schwächen und Defizite erkannt und durch gezieltes Üben behoben werden können.

Die **Bewertung der schriftlichen Lernkontrollen und der Mitarbeit** im Unterricht (mündliche und schriftliche Leistungen) wird in einer Abschlußbeurteilung (Zeugnisnote) zusammengefaßt. Dabei haben beide Bereiche in der Regel etwa gleiches Gewicht. Sie können aber auch unter besonderen Umständen (z. B. Anzahl der Klassenarbeiten, angemessene Berücksichtigung von Referaten oder Facharbeiten) mit unterschiedlichem Gewicht die Gesamtnote bestimmen. Eine von der Regel abweichende Gewichtung der Teilleistungen ist den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten zu erläutern.

5.3 Leistungsbewertung bei Schülerinnen und Schülern anderer Muttersprachen

Die Bewertung der Leistungen von Schülerinnen und Schülern anderer Muttersprachen stellt ein besonderes Problem dar. Die sonst üblichen Bewertungsmaßstäbe sind hier nicht anwendbar. Ein einheitliches Verfahren der Leistungsbewertung ist kaum möglich, weil bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Dauer und Intensität des Umgangs mit der deutschen Sprache wie auch des vorangegangenen Sprachunterrichts sehr unterschiedliche Voraussetzungen vorliegen können.

Die jeweiligen Kenntnisvoraussetzungen sind angemessen zu berücksichtigen. Nicht die von der Klasse zu erreichende Norm, sondern der individuelle Lernfortschritt ist entscheidende Grundlage der Bewertung. Hier gilt in besonderem Maße, daß der pädagogische Ermessensspielraum zu nutzen ist.

Je nach den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen mündliche und schriftliche **Aufgabenstellung und Aufgabenformulierung** modifiziert werden. Solche Modifikationen können sein: Reduzierung von Text- und Aufgabenumfang, Beschränkung auf einzelne Anforderungsbereiche, Wahl anderer Texte, Verlängerung der Arbeitszeit, zusätzliche Hilfen und Erläuterungen. Mehr als in anderen Fällen ist bei diesen Schülerinnen und Schülern durch ausdrückliches Rückfragen das richtige Verständnis der Aufga-

benstellung und -formulierung sicherzustellen. Wenn sprachlich bedingte Hemmungen besonders die mündliche Mitarbeit beeinträchtigen, sollten häufiger kleinere schriftliche Ausarbeitungen als Ersatz für mündliche Leistungen angeboten werden.

Bei der **Bewertung** der schriftlichen Arbeiten sind entscheidend zu gewichten: die Fähigkeit, eine Textvorlage, ein Problem, eine Aufgabenstellung inhaltlich zu erfassen, und die entsprechende gedankliche Qualität der Ausführungen. Dabei sollte, soweit das möglich ist, zwischen Intention und sprachlicher Realisierung unterschieden werden. Auf dem Hintergrund der häufig andersartigen Unterrichtsgewohnheiten dieser Schülerinnen und Schüler sind Ansätze zu verständigem Umgang mit kritisch-analytischen Fragestellungen und zu selbständigen Überlegungen besonders anzuerkennen.

Im Hinblick auf Sprache und Stil ist die helfende Funktion der Korrektur von besonderem Gewicht. Nach Möglichkeit sind Besonderheiten der jeweiligen Muttersprache als Fehlerquellen zu bedenken.

Bei Schülerinnen und Schülern, die die deutsche Sprache erst erlernen müssen, dürfen Verstöße gegen die Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung über mehrere Jahre nicht in die Leistungsbewertung mit einbezogen werden. Lernfortschritte auf diesen Gebieten sind angemessen zu berücksichtigen und anzuerkennen.

Zeugnisnoten können, geltendem Erlaß¹⁾ entsprechend, "in den ersten beiden Jahren des Besuchs einer deutschen Schule [...] durch Bemerkungen über den Leistungsstand und/oder Lernfortschritt ersetzt bzw. ergänzt werden".

1) "Unterricht für Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft" (Erl. d. MK v. 03.02.1993 - VORIS 224 100 10035 067, SVBl. 2/93, S.27; 11.1)

6 Verzeichnis der im Deutschunterricht zu verwendenden Fachausdrücke

In dem folgenden Katalog¹⁾ sind Fachausdrücke zusammengefaßt, die für den Grammatikunterricht bestimmend sind. Zweck dieses Kataloges ist es, zu einer Vereinheitlichung der im Unterricht verwendeten Terminologie beizutragen und Unsicherheiten zu verhindern, die bei Schülerinnen und Schülern durch die Verwendung unterschiedlicher Bezeichnungen für dasselbe sprachliche Phänomen entstehen können. Die Auswahl der Fachausdrücke ist auch von der Absicht bestimmt, Übereinstimmungen mit grammatischer Terminologie in den Fremdsprachen herzustellen, wo das sachlich möglich ist.

Diese Zusammenstellung von Fachausdrücken zur Beschreibung der Oberflächenstruktur von Sprache bedeutet nicht eine einseitige Festlegung auf ein bestimmtes Grammatikmodell und darf nicht zu einer formalistischen Verengung des Sprachunterrichts führen. Die Beherrschung dieser Terminologie ist nicht Ziel, sondern Mittel eines Sprachunterrichts, der tiefere Einsichten in das Funktionieren von Sprache und Kommunikation vermitteln will. Im Unterricht kommt es entscheidend darauf an, die Bedeutung der Grammatik für Analyse und Interpretation von Texten wie für das eigene Sprechen und - vor allem - Schreiben erkennbar werden zu lassen.

Lautlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung

Laut: Anlaut, Inlaut, Auslaut, Umlaut, Vokal, Diphthong, Konsonant

Buchstabe

Silbe: offen - geschlossen, betont - unbetont

Akzent (Betonung): Wortakzent, Satzakzent, Intonation (Satzmelodie/ Stimmführung)

Satzzeichen: Komma, Semikolon, Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Gedankenstrich, Bindestrich, Trennungszeichen, Apostroph/ Auslassungszeichen, Spiegelstrich; Anführungszeichen

¹⁾ Dieser Katalog stützt sich auf das "Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke (Von der Kultusministerkonferenz zustimmend zur Kenntnis genommen am 26.02.1982)".

Wortlehre:

Wortbildung:	Stamm, Ablaut, Präfix, Suffix, abgeleitetes Wort; Kompositum/zusammengesetztes Wort, Grundwort - Bestimmungswort
Wortarten:	Flexion, flektiert - unflektiert, Flexionsendung
Nomen/Substantiv:	Deklination, Genus: maskulin, feminin, neutrum; Numerus: Singular, Plural; Kasus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ
Artikel:	bestimmt - unbestimmt
Pronomen:	Personalpronomen, Reflexivpronomen, Demonstrativpronomen, Possessivpronomen, Interrogativpronomen, Relativpronomen, Indefinitpronomen
Numerale:	Kardinalzahl, Ordinalzahl
Adjektiv:	flektiert - unflektiert; Komparation/Vergleichsstufen: Positiv, Komparativ, Superlativ
Verb:	Vollverb, Hilfsverb, Modalverb; Konjugation; Stammformen: regelmäßig - unregelmäßig; Personalform; finite Verbform/Personalform-infinite Verbform: Infinitiv; Partizip I /Partizip Präsens, Partizip II/Partizip Perfekt; Person; Numerus: Singular, Plural; Aktiv, Passiv; Modus: Indikativ, Konjunktiv I, Konjunktiv II, Realis, Irrealis, Potentialis; Imperativ; Tempus: Präsens, Präteritum/Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II; Zeitstufe: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft; Zeitverhältnis: gleichzeitig, vorzeitig, nachzeitig

Adverb

Präposition

Konjunktion: nebenordnend - unterordnend

Syntax / Satzlehre

Satzglied: Prädikat, Prädikatsnomen; Subjekt;
Objekt: Genitivobjekt, Dativobjekt, Akkusativobjekt, Präpositionalobjekt

Adverbiale/adverbiale Bestimmung: temporal; lokal, modal, kausal,
konditional, konzessiv, adversativ, konsekutiv, final

Attribut

Apposition

Satz: Einfacher Satz; Parataxe / Satzreihe, Hypotaxe / Satzgefüge;
Hauptsatz; Nebensatz/Gliedsatz: Subjektsatz, Objektsatz, Adverbialsatz
(Temporal-, Kausal-, Final-, Konsekutiv-, Konzessiv-, Konditional-, Lokal-,
Modalsatz), Attributsatz, indirekter Fragesatz, Konjunktionalsatz, Relativ-
satz; Partizipialgruppe/satzwertiges Partizip; Infinitivgruppe/satzwertiger
Infinitiv

Satzarten: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Wunschsatz, Ausrufesatz

Semantik

denotative Bedeutung - konnotative Bedeutung;
semantisches Merkmal/Bedeutungsmerkmal; Synonym;
Oberbegriff - Unterbegriff;
Wortfeld, Sachfeld, Wortfamilien; Kontext; Metapher;
Erbwort, Lehnwort, Fremdwort

7 Literaturliste

Die folgende Literaturliste soll Anregungen geben für die schulische und häusliche Lektüre. Vollständigkeit kann und soll dabei nicht angestrebt werden. Auch sind nicht alle literarischen Textarten, die in den Jahrgängen 7 bis 10 des Gymnasiums verbindlich sind, in das Verzeichnis aufgenommen worden; zum Beispiel fehlen Autorennamen und Titel von einzelnen Gedichten oder Gedichtsammlungen.

Die Liste enthält Titel, die geeignet erscheinen, Interesse für Literatur auch im außerschulischen Bereich zu wecken und zu erhalten. Darüber hinaus enthält sie Titel, die exemplarisch für Thema, Gattung und Epoche sein können und sich in der Unterrichtspraxis in der Regel bewährt haben. Eine Kennzeichnung der jeweiligen Gattung soll den Zugriff erleichtern. Unterschieden wird in bezug auf Kurzprosa (K), Drama (D) und Hörspiel (H).

Die aufgeführten Werke sind unter pädagogischen Gesichtspunkten jeweils zwei Jahrgängen - 7/8 bzw. 9/10 - zugeordnet. Im Rahmen der verbindlichen Vorgaben liegt die didaktische Entscheidung für die Auswahl der Autoren und Texte, die im Unterricht besprochen werden sollen, in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Die Möglichkeit der Auswahl ist nicht auf die in der Literaturliste genannten Werke beschränkt. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch eigene Buchvorschläge zunehmend an der Unterrichtsplanung und -gestaltung beteiligt werden.

Empfehlenswerte Jugendbücher (Jahrgänge 7/8) sowie Anregungen zur Privatlektüre (Jahrgänge 9/10) sind gesondert ausgewiesen. Um den Schülerinnen und Schülern weitere Anregungen für die häusliche Lektüre zu geben, sollten Fachlehrerinnen und Fachlehrer oder Fachkonferenzen Leselisten zusammenstellen. Dazu kann eine Auswahl aus der vorliegenden Literaturliste getroffen werden. Hilfen für die Auswahl weiterer geeigneter Jugendbücher bieten die Buchverzeichnisse der Verlage sowie der Jugendbuchforschung (z. B. die Veröffentlichungen des "Arbeitskreises für Jugendliteratur e.V.", einschließlich der Listen zur Vergabe des Deutschen Jugendbuchpreises, und der "Stiftung Lesen". Kataloge sind beim Katalog-Service Stuttgart, Bergheimer Straße 33, 70499 Stuttgart, leicht zugänglich).

Niederdeutsche Texte sollten, wo es möglich ist, wegen der regional unterschiedlichen mundartlichen Ausprägung dem örtlichen und regionalen Angebot entnommen werden. Titel überregionaler Gültigkeit sind in die Literaturliste aufgenommen worden.

7.1 Literatur für die Jahrgänge 7 - 8

Aesop	Fabeln
Andersch, A.	Fahrerflucht (H)
Andres, St.	Das Trockendock (K)
Baumgärtner, A.	Wenn der Wolf kommt (K) *
Bechstein, L.	Die drei Hochzeitsgäste
Bender, H.	Felix (K)
Bergengruen, W.	Gerechtigkeit (K)
Beseler, H.	Im Schatten des großen José
Bichsel, P.	Kindergeschichten
Bieler, M.	Reise von der Elefanteninsel nach Finn Island
Blake, N.	Der Meuchelmörderklub
Böll, H.	Die Waage der Baleks (K)
Borchert, W.	Nachts schlafen die Ratten doch (K)
	Die drei dunklen Könige (K)
Brecht, B.	Der Jasager und der Neinsager (D)
Britting, G.	Brudermord im Altwasser (K)
Brown, C.	Mein linker Fuß (K)
Callaghan, M.	Die blaue Kappe
Calvino, I.	Ein Schiff voller Krebse
Dickens, Ch.	Oliver Twist
	David Copperfield
Doyle, A. C.	Das gefleckte Band
	Der Hund von Baskerville
Ebner-Eschenbach, M. v.	Krambambuli (K)
Eich, G.	Züge im Nebel (K/H)
Frisch, M.	Biedermann und die Brandstifter (D)
Früh, S.	Die Frau, die auszog
Gaiser, G.	Der Mensch, den ich erlegt hatte (K)
	Ein Kind vor dem Wagen (K)
Goethe, J.W.v.	Dichtung und Wahrheit (Auszüge aus der Kindheit)
Handke, P.	Anekdote (K)
Harg, W.	Der Retter (K)
Hauff, W.	Das Gespensterschiff
Hebel, J.P.	Kalendergeschichten
Heidenreich, E.	Unser Inge
Hemingway, E.	Einen Tag warten (K)

Henry, O.	Das Geschenk des Weisen (K)
	Nach zwanzig Jahren (K)
Hildebrandslied	(Erzählfassung)
Hoerschelmann, F.	Das Schiff Esperanza (H)
Homer	Ilias (Erzählfassung)
	Odyssee (Erzählfassung)
Kaschnitz, M.L.	Popp und Mangel
Keller, G.	Kleider machen Leute
Kleist, H.v.	Sonderbarer Rechtsfall in England (K)
Kusenbergr, K.	Die Fliege (K)
Lenz, S.	So zärtlich war Suleyken
	Das Wunder von Striegelsdorf
London, J.	Seewolf
	Wolfsblut
Luther, M.	Fabeln
Märchenansammlungen	
Malecha, H.	Die Probe (K)
Meyer, C.F.	Gustav Adolfs Page
Molière, J.B.	Der Geizige (D)
	Der eingebildete Kranke (D)
Moltke, H.v	Der Araber und sein Roß (K)
Nibelungenlied	(Erzählfassung)
Novak, H.M.	Schlittenfahren
Phaedrus	Fabeln
Poe, E.A.	Der Brief in der Flasche
	Der Goldkäfer
Raabe, W.	Die schwarze Galeere
Radetzki, S.v.	Mein Zeuge ist Don Gasparro (K)
	Der Vater (K)
Rinser, L.	Die rote Katze (K)
Saki (H. H. Munro)	Die offene Tür (K)
Sayers, D.	Der Mann, der Bescheid wußte
Schnurre, W.	Jenö war mein Freund (K)
	Der Verrat (K) o.a.
	Ein Fall für Herrn Schmidt
Steinbeck, J.	Das rote Pony

Storm, Th.	Pole Poppenspärer
Swift, J.	Gullivers Reisen (Bearbeitung)
Tucholsky, K.	Herr Wendriner erzieht seine Kinder
Valentin, K.	Buchbinder Wanninger
Verne, J.	20.000 Meilen unter dem Meer
	Die Reise um die Welt in 80 Tagen
	Der Kurier des Zaren
Wassermann, J.	Das Gold von Caxamalca
Weisenborn, G.	Die Aussage (K)
	Zwei Männer (K)
Weissenborn, Th.	Der Sprung ins Ungewisse (K)
Weyrauch, W.	Die japanischen Fischer (H)
	Das grüne Zelt (H)
Wilde, O.	Das Gespenst von Canterville
Zweig, St.	Der Kampf um den Südpol (aus: Sternstunden der Menschheit)

Jugendbücher

a) *Klassische Jugendbücher*

Beecher-Stowe, H.	Onkel Toms Hütte
Bürger, G.A.	Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen
Carroll, L.	Alice im Wunderland
Cooper, J.F.	Lederstrumpf
Defoe, D.	Robinson Crusoe
Drechsel, S.	11 Freunde müßt ihr sein
Kästner, E.	Emil und die Detektive
Kipling, R.	Das Dschungelbuch
Lindgren, A.	Ronja Räubertochter
May, K.	Winnetou o.a.
Melville, H.	Moby Dick
Scott, W.	Ivanhoe
Stevenson, R.	Die Schatzinsel
Swift, J.	Gullivers Reisen
Twain, M.	Tom Sawyer
	Huckleberry Finn

b) Neuere Jugendbücher

Abraham, P. /	
Gorschenek, M. (Hrsg.)	Wahnsinn! (Geschichten vom Umbruch in der DDR)
Alcock, V.	Das Kuckuckskind
Bartos, B.:	Abenteuer Greenpeace
Baumann, H.	Ich zog mit Hannibal
	Steppensöhne
Berger, P.	Im roten Hinterhaus
Betke, L.	Das Lied der Sumpfgänger
	Rotdornallee
Brandes, S.	Phototermin
Chidolue, D.	Lady Punk
Christopher, F.	Die Wächter
Cleré, E.	Helen Keller
Darke, G.	Die Frage des Mutes
Edelfeldt, I.	Kamelas Buch, Briefe an die Königin
Engelhardt, I	Hexen in der Stadt
Fährmann, W.	Es geschah im Hinterhaus
Groszer, F.	Rotz und Wasser
Härtling, P.	Ben liebt Anna
Hageni, A.	Gefährliche Fracht
Harrison, D.	Miss Hinch
Held, K.	Die rote Zora und ihre Bande
	Giuseppe und Maria
Hellfeld, M.v.	Davongekommen!
Hetman, F.	Blues Ari Loeb
Hinton, S.	Die Outsider
Hornschuh, H.	Ich bin 13
Kerr, J.	Als Hitler das rosa Kaninchen stahl
Kleberger, I.	Die Nachtstimme
Korschunow, I.	Er hieß Jan
Krüss, J.	Mein Urgroßvater, die Helden und ich
Lee, R.	Verdammter Zigeuner
Leip, H.	Der Nigger auf Scharhörn
Levoy, M.	Der gelbe Vogel
	Drei Freunde
Lewis, S.	Shanghai 41

Lütgen, K.	Kein Winter für Wölfe
Mazer, H.	Wenn Kevin bleibt
Mazer, N.	Anruf nach acht Jahren
Martin, H.	Überfall auf Okeechobee
Noack, H.	Die Sache im Supermarkt
	Die Milchbar zur bunten Kuh
	Hautfarbe Nebensache
O' Dell, S.	Insel der blauen Delphine
Ossowski, L.	Stern ohne Himmel
Pausewang, G.	Auf einem langen Weg
Peyton, F.	Mark setzt sich durch
Pestum, J.	Das Spiel der Schwäne
Recheis, K.	Geh heim und vergiß alles
Reiss, J.	Und im Fenster der Himmel
Richter, H.P.	Wir waren dabei
Röhrich, T.	In dreihundert Jahren vielleicht
Rüch, S.	Weglaufen gilt nicht
Roberts, S.	Und doch kein Zuhause
Sayers, D.	Der Mann, der Bescheid wußte
Schneider, G.	Geld, Motorrad - sofort!
Schuster-Schmah, S.	Staatsangehörigkeit: griechisch
Schwarz, A.	Hamide spielt Hamide
Smith, R.	Sumitra zwischen zwei Welten
Speyer, W.	Der Kampf der Tertia
Steinbeck, J.	Das rote Pony
Ter Haar, J.	Behalt das Leben lieb!
	Oleg oder die belagerte Stadt
Tollmien, C.	Fundevogel
Wölfel, U.	Mond, Mond

7.2 Literatur für die Jahrgänge 9 - 10

Ahrndt, W.	Einzugsfeier (K)
Aichinger, I.	Das Fenstertheater (K)
	Die geöffnete Order (K)
Aitmatow, Tsch.	Einen Tag länger leben, Der weiße Dampfer
Amado, J.	Die Abenteuer des Kapitäns Vasco Moscoso
Andersch, A.	Sansibar oder der letzte Grund
Arrabal, F.	Picknick im Felde (D)
Arnim, A. v.	Der tolle Invalide auf dem Fort Ratonneau
Becker, J.	Jakob der Lügner
Behan, B.	Richards Korkbein (D)
Bichsel, P.	Die Tochter (K)
	Der Milchmann (K)
Bobrowski, J.	Mäusefest
Böll, H.	Wanderer, kommst du nach Spa (K)
	Wie in schlechten Romanen (K)
	Der Lacher (K)
	Und das nicht nur zur Weihnachtszeit (K)
	Die verlorene Ehre der Katharina Blum
Borchert, W.	Das Brot (K)
	Die Küchenuhr (K)
	Schischyphus oder Der Kellner meines Onkels (K)
Bräker, U.	Lebensgeschichte und natürliche Abenteuer des armen Mannes im Tockenburg
Brecht, B.	Geschichten vom Herrn Keuner
	Die unwürdige Greisin (K)
	Der kaukasische Kreidekreis (D)
	Mutter Courage und ihre Kinder (D)
Brezan, J.	Bild des Vaters (K)
Calderon de la Barca	Der Richter von Zalamea (D)
Carpenter, A.	Die verlorenen Spuren
Cervantes, M. de	Don Quichote (Bearbeitung)
Chamisso, A. v.	Peter Schlemihls wundersame Geschichte
Conrad, J.	Taifun
Cortazar, J.	Album für Manuel
Droste-Hülshoff, A. v.	Die Judenbuche

Dürrenmatt, F.	Der Verdacht
	Die Panne
	Der Richter und sein Henker
	Die Physiker (D)
Edwardson, C.	Gebranntes Kind sucht das Feuer
Eich, G.	Die Mädchen aus Viterbo (H)
Eichendorff, J.v.	Aus dem Leben eines Taugenichts
Eisenreich, H.	Der Weg hinaus (K)
Fallada, H.	Kleiner Mann - was nun?
Frank, A.	Das Tagebuch der Anne Frank
Frisch, M.	Andorra (D)
	Der andorranische Jude (K)
Fühmann, F.	Das Judenauto (K)
Fritz, W. H.	Augenblicke (K)
Goethe, J.W.v.	Götz von Berlichingen (D)
	Egmont (D)
Gogol, N.	Der Revisor (D)
Grimmelshausen, H.J.Chr.v.	Der abenteuerliche Simplicissimus (Auszüge)
Grün, M.v.der	Irrlicht und Feuer
Hacks, P.	Der Müller von Sanssouci (D)
Hartmann v. Aue	Der arme Heinrich (Auszüge)
Hauptmann, G.	Die Weber (D)
	Der Biberpelz (D)
Hebbel, F.	Agnes Bernauer (D)
Hebel, J.P.	Kalendergeschichten
Heine H.	Die Harzreise
	Nordseebild: Norderney
Hemingway, E.	Das Ende von etwas (K)
	In einem anderen Land
Hesse, H.	Unterm Rad
	Unterbrochene Schulstunde
Hildesheimer, W.	Lieblose Legenden
Hoffmann, E.T.A.	Das Fräulein von Scudéri
Horváth, Ö. v.	Jugend ohne Gott
Huxley, A.	Schöne neue Welt
Ibsen, H.	Ein Volksfeind (D)

Kafka, F.	Die Heimkehr (K)
	Der Nachbar (K)
Kant, H.	Ein bißchen Südsee (K)
Kaschnitz, M.-L.	Das dicke Kind (K)
	Lange Schatten (K)
Keller, G.	Romeo und Julia auf dem Dorfe
Kemal, Y.	Anatolischer Reis
Kisch, E.E.	Reportagen
Kishon, E.	Satiren
Kleist, H. v.	Der zerbrochene Krug (D)
	Michael Kohlhaas
Königsdorf, H.	Respektloser Umgang
	Ungelegener Befund
Kohout, P.	August, August, August (D)
Kolbjuhn, Z. B.	Eutalia auf Telmo
Kroetz, F. X.	Nicht Fisch, nicht Fleisch (D)
Krüger, H.	Postamt 2 (K)
Kunert, G.	Der ungebetene Gast (K)
	Der Hai
	Die Taucher (K)
Kunze, R.	Die wunderbaren Jahre
Kusenberg, K.	Zwischen unten und oben (K)
Langgässer, E.	Saisonbeginn (K)
	Untergetaucht (K)
Lem, St.	Phantastische Erzählungen
Lenz, S.	Das Feuerschiff
	Ein Freund der Regierung (K)
	Das serbische Mädchen
Lessing, G.E.	Minna von Barnhelm (D)
Lettau, R.	Kürzestgeschichten
Mann, H.	Professor Unrat
Mann, Th.	Tonio Kröger
Maron, M.	Das Mißverständnis (K)
	Herr Aurich (K)
Marti, K.	Nachtgeschichten (K)
	Neapel sehen (K)
Meyer, C.F.	Das Amulett
	Jürg Jenatsch

Neutsch, E.	Spur der Steine
Noll, D.	Die Abenteuer des Werner Holt
Plenzdorf, U.	Die neuen Leiden des jungen W.
Poe, E.A.	Der Doppelmord in der Rue Morgue
	Die Maske des roten Todes
Puig, M.	Verraten von Rita Hayworth
Puschkin, A.	Die Hauptmannstochter
	Pique Dame
Raabe, W.	Chronik der Sperlingsgasse
	Holunderblüte
Reding, J.	Nennt mich nicht Nigger! (K)
Remarque, E.M.	Der schwarze Obelisk
	Im Westen nichts Neues
Rinser, L.	Den Wolf umarmen
	Mirjam
Risse, H.	Das Gottesurteil (K)
Runge, E.	Bottroper Protokolle
Sachs, H.	Tristan und Isolde
Schami, R.	Die Sehnsucht fährt schwarz
Schiller, Fr.	Maria Stuart (D)
	Kabale und Liebe (D)
	Die Jungfrau von Orléans (D)
	Wilhelm Tell (D)
Schlesinger, K.	Berliner Traum (K)
Schnurre, W.	Als Vaters Bart noch rot war
Seghers, A.	Der Aufstand der Fischer von Santa Barbara
Shakespeare, W.	Romeo und Julia (D)
Seuren, G.	Das Experiment (K)
Shaw, G.B.	Pygmalion (D)
Sillitoe, A.	Die Einsamkeit des Langstreckenläufers
Solschenizyn, A.	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
Stachowa, A.	Kurzgeschichten
Storm, Th.	Aquis submersus
	Der Schimmelreiter
Storz, O.	Finale eines Stürmers (K)
Thurber, J.	Das Einhorn im Garten (K)
Tolstoi, L.	Kosaken
Twain, M.	Ein Bummel durch Europa

Wallraff, G.	Der Aufmacher
Walser, R.	Ovation (K)
Wedekind, F.	Frühlings Erwachen (D)
Weerth, G.	Humoristische Skizzen aus dem deutschen Handelsleben
Wernher der Gartenaere	Meier Helmbrecht (Auszüge)
Wilder, Th.	Unsere kleine Stadt (D)
Wohmann, G.	Denk immer an heut nachmittag (K)
	Die Klavierstunde (K)
Wolf, Chr.	Der geteilte Himmel
Wolf, R.	Punkt ist Punkt
Zeller, E.	Heidelberger Novelle
Zuckmayer, C.	Des Teufels General (D)
	Hauptmann von Köpenick (D)
Zweig, St.	Schachnovelle
Zwerenz, G.	Schöne Geschichten
	Vom Nutzen des dicken Felles
	und andere Geschichten

Anregungen zur Privatlektüre

Andersen, R.	Nennen wir ihn doch einfach Robert
Assher-Pinkhoff, C.	Tirza - ein Mädchen im Kibbuz (Jb)
Bajora, P.	Shanti Andia
Bayer, I.	Der Teufelskreis
Bieler, M.	Der Mädchenkrieg
Böll, H. (Hrsg.)	Niemands Land (Kindheitserinnerungen an die Jahre 1945 - 1949)
Brown, D.	Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses
Burgos, E.	Rigoberta Menchú
Chandler, R.	Der lange Abschied
Chesterton, G.K.	Das Geheimnis des Pater Brown
Christie, A.	16.50 Uhr ab Paddington
Collins, W.	Der Monddiamant
Dahl, R.	Küßchen, Küßchen
	Und noch ein Küßchen
Dumas, A.	Die drei Musketiere

Dürrenmatt, F.	Das Versprechen
Fallada, H.	Damals bei uns daheim
O'Flaherty, L.	Der Heckenschütze
Fontane, Th.	Mathilde Möhring
Galsworthy, J.	Forsyte Saga
Goeb, A.	Er war sechzehn, als man ihn hängte
Grisebach, A.	Eine Frau Jahrgang 13 - Roman einer unfreiwilligen Emanzipation
Hasek, J.	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
Hemingway, E.	Wem die Stunde schlägt
Hesse, H.	Narziß und Goldmund
Heyne, I.	Astrid, 16: daß man manchmal auch nein sagen muß
Huby, F.	Abenteuer Airport, Sein letzter Wille
Karan, G.	Janusz K.
Kempowski, W.	Tadellöser und Wolff
Kishon, E.	Der Blaumilchkanal
Korsčunow, I.	Die Sache mit Christoph
Kutsch, A.	Nichts bleibt, wie es ist
Lee, H.	Wer die Nachtigall stört
Lenz, S.	Deutschstunde
Loest, E.	Swallow, mein wackerer Mustang
Machfus, N.	Die Midag-Gasse
Manzoni, A.	Da stimmt was nicht Der Finger im Revolverlauf
Michalewsky, N.v.	Im Kielwasser des Todes (Jb.)
Nave-Herz, R.	Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland
Neruda, P.	Ich bekenne, ich habe gelebt
Noack, B.	Der gewaltlose Aufstand
Orwell, G.	Die Farm der Tiere
Ossowski, L.	Wolfsbeeren
Pasternak, B.	Doktor Schiwago
Pausewang, G.	Die letzten Kinder von Schewenborn
Penzolt, E.	Die Powenzbande
Pohl, P.	Nennen wir ihn Anna
Reiche, D.	Die Bleisiegelfälscher (Jb)
Remarque, E.M.	Im Westen nichts Neues
Rhue, M.	Die Welle

Richter, J.	Himmel, Hölle, Fegefeuer (Jb)
Sadat, J.	Ich bin eine Frau aus Ägypten
Salinger, J.	Der Fänger im Roggen
Scholl, I.	Die weiße Rose
Seifert, J.	Alle Schönheiten der Welt
Selinko, A.	Desiree
Simmel, J.M.	Es muß nicht immer Kaviar sein
Sjöwal / Wahlöö	Das Ekel aus Saeffle
Stoker, B.	Dracula
Thayer, N.	Das Glück am Rande des Wassers
Tolstoi, L.	Anna Karenina
Torberg, Fr.	Der Schüler Gerber
Tucholsky, K.	Schloß Gripsholm
Viezzer, M. (Hrsg.)	Wenn man mir erlaubt zu sprechen ... Das Zeugnis der Domitila - einer Frau aus den Minen Boliviens
Wells, H.	Die Zeitmaschine
Welsh, R.	Eine Hand zum Anfassen
Zuckmayer, C.	Als wär's ein Stück von mir
Zweig, A.	Der Streit um den Sergeanten Grischa
Zweig, St.	Fouché

Schroedel
3-507-00924-2